



**Mitteilungen  
zur  
Schleswiger Stadtgeschichte**

## **Impressum**

Herausgeber: Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte

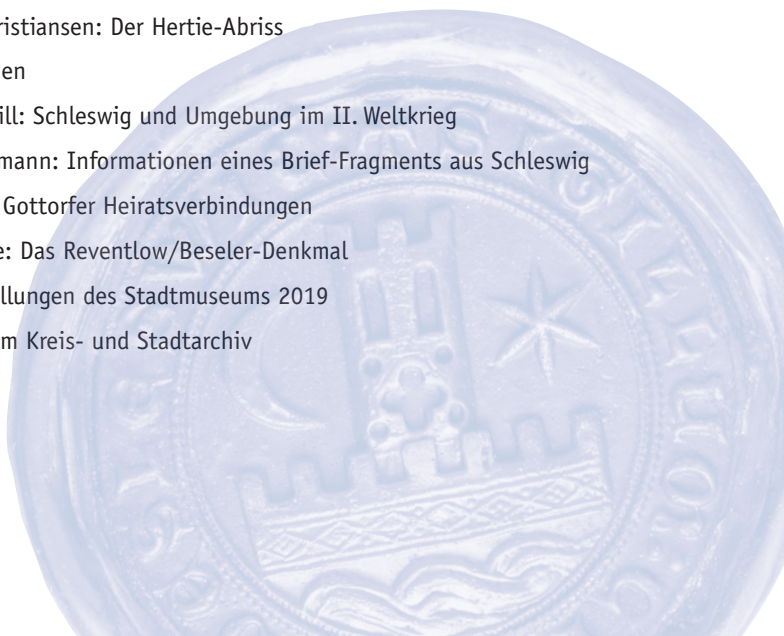
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 11, 24837 Schleswig

E-Mail: [vorstand@schleswiger-stadtgeschichte.de](mailto:vorstand@schleswiger-stadtgeschichte.de)

Herstellung: DREISATZ GmbH Schleswig

## ■ Inhalt

- 2 Vorwort
- 4 Neues Schleswig-Buch: Architekturführer „Schleswig und die Schlei“
- 5 Einladung zur Jahreshauptversammlung 2019
- 6 Protokoll der Jahreshauptversammlung 2018
- 12 Die Schatzmeisterin teilt mit
- 12 Kassenbericht 2018
- 14 Neue Mitglieder
- 14 Verstorbene Mitglieder
- 14 Neue oder geänderte E-Mail-Anschrift bitte mitteilen
- 15 Mitteilung des Vorstands zum Datenschutz
- 15 Dank für die Einsendung von historischen Fotos
- 15 Wir veröffentlichen gern Ihre Zuschriften ...
- 16 Einladung zu unseren Veranstaltungen
- 17 Einladung zur Teilnahme an der Exkursion 2019 nach Nordschleswig
- 19 Beitrittserklärung zur Werbung neuer Mitglieder
- 21 Bücherei der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte  
im Gemeinschaftsarchiv
- 21 Zeitleiste der Stadt Schleswig
- 22 Dr. Arthur Christiansen: Der Hertie-Abriss
- 25 Für Sie gesehen
- 26 Dr. Thomas Hill: Schleswig und Umgebung im II. Weltkrieg
- 28 Jürgen Hoppmann: Informationen eines Brief-Fragments aus Schleswig
- 31 Reimer Pohl: Gottorfer Heiratsverbindungen
- 34 Klaus Schulze: Das Reventlow/Beseler-Denkmal
- 40 Sonderausstellungen des Stadtmuseums 2019
- 44 Neues aus dem Kreis- und Stadtarchiv



## ■ Vorwort

*Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte,*

ich freue mich sehr, dass es auch im vergangenen Jahr wieder gelungen ist, Ihnen – nun schon im 63. Jahr in Folge – wieder termingerecht Beiträge zur Stadtgeschichte zuzusenden, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln die Vergangenheit unserer Heimatstadt beleuchten. Dies ist insbesondere der Autorin und den Autoren sowie den Mitgliedern unseres Redaktionsausschusses zu danken. Darüber hinaus haben wir von Mai 2018 bis März 2019 immerhin sieben Veranstaltungen durchgeführt. Eine archäologische Stadtführung mit Dr. Paul Nawrocki und die Besichtigung des Oberlandesgerichts mit Erläuterungen von Dr. Friedrich Stoll gehörten ebenso dazu wie Informationen über die Domsanierung durch Christiana Lasch-Pittkowski, „Das Leben, Leiden und Sterben im Friedrichsberg 1667 bis 1803“, vorgetragen von Dr. Falk Ritter, „Die Kranken- und Verwundetenpflege 1864 nach Oeversee und in Schleswig“ sowie „Louis Appia und Charles van der Velde – die beiden ersten Rotkreuz-Delegierten der Weltgeschichte“, erläutert von Gerd Stolz und schließlich „Das vergessene und verkannte Schleswiger Künstlergenie Asmus-Jakob Carstens“, referiert von Dr. Hans-Werner Johannsen.

Auf die im nächsten Halbjahr geplanten Veranstaltungen wird an anderer Stelle in diesen Mitteilungen hingewiesen. Unsere Vorträge finden in der Regel im „Roten Salon“ des Stadtmuseums statt. Der Museumsleiterin Frau Dr. Dörte Beier und ihrem

Team sei an dieser Stelle für die Gastfreundschaft und die stets unkomplizierte Zusammenarbeit gedankt. Im Stadtmuseum findet übrigens vom 13. April bis 10. Juni eine Ausstellung zum Thema „100 Jahre Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes in Schleswig“ statt. Diese Ausstellung erinnert daran, dass am 19. Juni 1919 nach tiefgreifenden politischen und gesellschaftlichen Veränderungen auch in unserer Heimatstadt eine Filiale des damaligen Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes, eines Vorläufers der heutigen Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes, gegründet wurde. Die hier gezeigten Fotografien, Dokumente, Plakate usw. dürften auch für an der Stadtgeschichte Interessierte, die nicht Gewerkschaftsmitglied sind, von Interesse sein.

Bereits in den Mitteilungen im letzten Jahr habe ich darauf hingewiesen, dass sich 2020 die Festlegung der heutigen Staatsgrenze zwischen Deutschland und Dänemark zum 100. Mal jährt. Auch zu diesem Thema wird es von verschiedenen Akteuren Veranstaltungen geben, die ich Ihrer Aufmerksamkeit empfehle.

Ich freue mich, dass es auf Initiative von Stefan Lipsky gelungen ist, einen Architekturführer vorzulegen, auf den an anderer Stelle in diesem Heft näher eingegangen wird. Gern haben wir die Herausgeberschaft übernommen. Aus meiner Sicht war es dringend erforderlich, der interessierten Öffentlichkeit ein Werk an die Hand zu geben, in

dem übersichtlich dargestellt wird, was es an Schönem und Interessanten in Schleswig zu sehen gibt. Natürlich haben wir auch in unserer Stadt Probleme und Missstände, das ausschließliche Jammertal, das in manchen Leserbriefen geschildert wird („Hier wird alles abgerissen.“), sehe ich allerdings bei weitem nicht.

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung findet, wie Sie aus der Einladung ersehen können, im Archäologischen Landesamt statt. Wir setzen hiermit unseren Kurs fort, Jahreshauptversammlungen in

einer für Schleswig wichtigen Institution durchzuführen und damit unseren Mitgliedern Gelegenheit zu geben, diese näher kennenzulernen. Schon jetzt bedanke ich mich bei dem Amtschef Mattias Maluck für die Möglichkeit auf Annettenhöh zu tagen.

Wie in jedem Jahr wünsche ich Ihnen an dieser Stelle eine gute Zeit, und ein Wiedersehen bei unseren Veranstaltungen. Ich freue mich auf Ihre Anregungen, Wünsche und Vorschläge sowie natürlich auch konstruktive Kritik.

*Herzlichst*

*Klaus Nielsky, Vorsitzender*

## ■ Architekturführer „SCHLESWIG UND DIE SCHLEI“



Schleswig zählt zu den traditionsreichsten Städten in Schleswig-Holstein. Schloss Gottorf, der Dom und eine Vielzahl von architektonischen Denkmälern sind Ausdruck der Bedeutung der Stadt.

In einem umfassenden Architekturführer werden die Bauwerke der Stadt dargestellt. In diesem Band fällt der Blick auch auf die Welterbestätten Haithabu und Danewerk, die eindrucksvollen Zeugnisse der Wikingerzeit.

Von den ältesten mittelalterlichen Bauten bis zu spannenden Zeugnissen der Architektur der Zwanziger Jahre – auf 168 Seiten

werden architektonische Höhepunkte mit einer Vielzahl aktueller und historischer Bilder nach Stadtteilen geordnet vorgestellt – es sind allein 75 Bauten in Schleswig.

Unter der Herausgeberschaft der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte hat die Redaktion um Bürgermeister a.D. Klaus Nielsky, Prof. Dr. Willy Diercks, Reimer Pohl und Stefan Lipsky zahlreiche historische Zusammenhänge herausgearbeitet.

Kompetente Autoren präsentieren Reportagen aus der vielschichtigen Geschichte der Region:

So zum Beispiel der Flensburger Denkmalpfleger Eiko Wenzel zur dänischen Architektur in der Schleiregion, ebenso wie Historiker und Jurist Dr. Klaus Alberts zur preußischen Architektur.

Journalist und Autor Bernd Philippen hat sich gleich mehrerer Schleswiger Themen angenommen, wie zum Beispiel der Geschichte der „Irrenanstalt“.

Dr. Dörte Beier schließlich stellt „ihr“ Stadtmuseum vor und Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim erläutert die Zukunftspläne von Schloss Gottorf.

Außerdem werden von Herrenhäusern und Gütern bis zu neuen Feriencentern auch wichtige Bauwerke an beiden Seiten der Schlei und in der Stadt Kappeln von der Autorin Barbara Post vorgestellt.

In der Reihe ZEITZEICHEN sind bisher Architekturführer für die Städte Flensburg und Rendsburg erschienen.

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich.  
ISBN 978-3-943582-23-9

## ■ **Einladung zur Jahreshauptversammlung 2019**

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte  
am Dienstag, den 25. Juni 2019, 19:00 Uhr  
im Schloss Annettenhöf, Brockdorff-Rantzau-Straße 70, 24837 Schleswig

### **TAGESORDNUNG**

- 1. Begrüßung**
- 2. Gedenken der Verstorbenen**
- 3. Begrüßung neuer Mitglieder**
- 4. Berichte**
  - a) Vorsitzender
  - b) Geschäftsführer
  - c) Redaktionsleiter
  - d) Schatzmeisterin
  - e) Kassenprüfer
- 5. Aussprache über die Berichte**
- 6. Entlastung des Vorstandes**
- 7. Veranstaltungsprogramm 2019**
- 8. Wahlen**
  - a) Geschäftsführer
  - b) Schatzmeister/in
  - c) Internetbeauftragter
  - d) 1 Rechnungsprüfer
- 9. Erweiterung des Redaktionsausschusses um ein weiteres Mitglied**
- 10. Exkursion am 14.09.2019 nach Dänemark/Nordschleswig**
- 11. Buchpublikationen**
- 12. Verschiedenes**

Ergänzungswünsche zur Tagesordnung oder Anträge bitte ich spätestens 14 Tage vor der Jahreshauptversammlung beim Vorsitzenden einzureichen.

**Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wird Matthias Maluck über die Arbeit des Archäologischen Landesamtes informieren und über Neues vom Weltkulturerbe berichten.**

*Klaus Nielsky, Vorsitzender*

## ■ Protokoll der Jahreshauptversammlung 2018

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte  
am Donnerstag, 7. Juni 2018, 19:30 Uhr, im Oberlandesgerichtsgebäude  
Gottorfstraße 2, Plenarsaal, 24837 Schleswig

### **Punkt 1** **Begrüßung durch den Vorsitzenden**

Frau Uta Fölster, Präsidentin des Oberlandesgerichts begrüßt die Erschienen und heißt sie im Plenarsaal des Oberlandesgerichts herzlich willkommen. Vorsitzender Klaus Nielsky begrüßt die anwesenden Mitglieder ebenso und stellt die fristgerechte Einladung sowie Beschlussfähigkeit fest. Er begrüßt ferner den anwesenden Pressevertreter Herr Hans-Peter Scheibel und freut sich, dass auch die Schleswiger Presse zu dieser Jahreshauptversammlung erschienen ist.

Änderungswünsche zur Tagesordnung oder Anträge liegen nicht vor.

Die Anwesenheitsliste der heutigen Mitgliederversammlung ist Bestandteil des Protokolls.

### **Punkt 2** **Gedenken der Verstorbenen**

Der Vorsitzende verliest die Namen der im Berichtszeitraum verstorbenen Mitglieder, von denen die Gesellschaft Kenntnis erhalten hat. Darüberhinaus teilt er mit, dass unser Mitglied Prof. Reimer Witt, Schleswig, verstorben ist. Die Anwesenden gedenken

der verstorbenen Mitglieder und erheben sich von ihren Plätzen.

### **Punkt 3** **Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2017**

Das Protokoll wird wie folgt berichtigt:  
„Punkt 8 d)

Auf Vorschlag der Mitgliederversammlung werden Frau Petra Neumann und Herr Michael Sager bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Beide nehmen die Wahl an. Punkt 8 e) entfällt.“

### **Punkt 4** **Begrüßung neuer Mitglieder**

Der Vorsitzende verliest die Namen der neu aufgenommenen Mitglieder der Gesellschaft.

### **Punkt 5** **Berichte**

a) *Vorsitzender*

„Ich habe früher immer gedacht, die älteren Menschen übertrieben, wenn sie davon sprachen, die Zeit laufe rasend schnell und an einem Jahr sei immer weniger dran. Heute denke ich manchmal, die Alten hät-



ten eher noch untertrieben. Es kann doch nicht schon wieder zwölf Monate her sein, dass wir uns im Kreishaus getroffen haben. Aber es ist so!

Dem Redaktionsausschuss unter Vorsitz von Dr. Matthias Scharl und seinen Mitgliedern Claudia Koch, Jürgen Rademacher und Wolfgang Thiele ist es mit Hilfe von elf Autoren auch in diesem Berichtsjahr wieder gelungen, rechtzeitig die Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte fertigzustellen. Es ist immerhin der 62. Jahresband in Folge. Allen Beteiligten dafür ein herzliches Dankeschön.

Auch die Mitteilungen mit der Einladung zur heutigen Jahreshauptversammlung sind Ihnen rechtzeitig zugegangen. Das ist nicht zuletzt unserem Geschäftsführer Siegfried Lawrenz zu danken. Für beide turnusmäßig erscheinende Veröffentlichungen gilt: Manuskripte aus der Mitgliedschaft, aber auch darüber hinaus sind gern gesehen und dringend erforderlich.

Der in unregelmäßigen Abständen erscheinende Newsletter, den Siegfried Lawrenz verantwortet und unser Internetauftritt in der Zuständigkeit von Jürgen Rademacher seien ebenfalls Ihrer Aufmerksamkeit empfohlen.

Gern blicke ich an dieser Stelle auf Vorträge und Veranstaltungen zurück, die im ablaufenden Geschäftsjahr unter der Überschrift „Geschichte vor Ort“ in sehr positiver Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum durchgeführt werden konnten. Frau Dr. Dörte Beier und ihrem Team an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Im Einzelnen können wir auf folgende Führungen und Vorträge zurückblicken:

16. September 2017: Führung durch Holm und St. Johanniskloster durch mich und

die Priörin Ina von Samson-Himmelstjerna mit anschließendem Abendessen in der Schleimöwe.

7. Oktober: Führung durch die Idstedtgedächtnishalle mit Heinz Schulze, anließend Kaffeetafel.

14. November: Führung und Vortrag von Dr. Michael Gebühr im Schloss Gottorf unter der Überschrift „Der unbekannte Krieg“ über die Bedeutung der Opferfunde von Thorsberg und Nydam an der Schwelle zur Frühgeschichte.

5. Dezember: Vortrag von Dr. Paul Nawrocki über die „Rätselhaften Nebenfiguren des Brüggemann Altars“ im Stadtmuseum.

27. Februar 2018: Ein weiterer Vortrag von Dr. Paul Nawrocki im Stadtmuseum über „Das mittelalterliche Schleswig nach den Grabungskampagnen ab 1969“.

Die für den 17. März vorgesehene den vorgenannten Vortrag ergänzende Stadtführung musste wegen orkanartigen Sturms und Hochwassers ausfallen und wurde am 25. Mai nachgeholt.

Am 8. Mai berichtete Dompastorin Christiana Lasch-Pittkowski schließlich im Stadtmuseum über eine der spektakulärsten Baumaßnahmen in unserer Stadt, nämlich die „Sanierung des St.-Petri-Doms“.

Wie Sie den Mitteilungen entnehmen können, stehen schon einige Termine für den diesjährigen Herbst fest:

Am 11. September berichtet Dr. Falk Ritter im Stadtmuseum über „Leben, Leiden und Sterben im Friedrichsberg 1667-1803“. Er knüpft damit an seinen Aufsatz in den Beiträgen 2016 an.

Ebenfalls im Stadtmuseum werden wir zwei Vorträge von Gerd Stolz aus Kiel hören können, nämlich am 9. Oktober über „Die

Kranken- und Verwundetenpflege 1864 nach Oeversee und in Schleswig“ und am 6. November zum Thema „Im Dienste der Menschlichkeit: Louis Appia und Charles van de Velde – die beiden ersten Rotkreuz-Delegierten der Weltgeschichte“. Es freut mich besonders, mit Gerd Stolz einen profunden Kenner der deutsch-dänischen und damit der schleswig-holsteinischen Geschichte des 19. Jahrhunderts im Programm zu haben, ist er doch Autor zahlreicher Veröffentlichungen, unter anderem „Die schleswig-holsteinische Erhebung“ über die nationalen Auseinandersetzungen in und um Schleswig-Holstein von 1848/51, „Der Kampf um Friedrichstadt im Jahre 1850“ und „Unter dem Doppeladler für Schleswig-Holstein“, einem Buch, in dem er die Beteiligung der Habsburger Monarchie an der deutsch-dänischen Auseinandersetzung in den Mittelpunkt rückt.

In letzter Zeit wurden wir immer wieder mit der Bitte konfrontiert, für ein Buchprojekt die Herausgeberschaft zu übernehmen. Das wird im Vorstand durchaus positiv diskutiert, wenn ein Schleswig-Bezug gegeben und die Finanzierung gesichert ist. Wir müssen um Verständnis bitten, dass wir hier eine gewisse Zurückhaltung an den Tag legen, da unsere Einnahmen Ihre Mitgliedsbeiträge sind.

Abschließend bedanke ich mich nochmals bei den bereits genannten Vorstands- und Redaktionsausschussmitgliedern für ihre stets gute Zusammenarbeit. Dieser Dank gilt aber natürlich unserer bisher nicht genannten Schatzmeisterin Claudia Jeswein, unserem Ehrenmitglied Reimer Pohl, den Kassenprüfern und nicht zuletzt allen Autorinnen und Autoren. Nicht versäumen will

ich aber auch, mich bei Herrn Wenzel, dem Leiter der Kulturstiftung Kreis Schleswig-Flensburg zu bedanken. Dank seiner und der Gastfreundschaft seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden unsere Vorstandssitzungen auch nach der Pensionierung von Dr. Matthias Schartl dort statt

Ich muss an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, dass alle für unsere Gesellschaft arbeitenden dies ausschließlich ehrenamtlich tun. Deshalb bitte um Verständnis, wenn einmal ein Brief nicht umgehend beantwortet wird. Auch wir sind manchmal ortsabwesend oder erkrankt und ein Schreiben an die Privatanschrift kann dann schon etwas liegen bleiben.“

#### *b) Geschäftsführer*

Der Geschäftsführer Siegfried Lawrenz berichtet über die Mitgliederbewegung und den Mitgliederbestand, leider im leichten Abwärtstrend. Er bittet die Anwesenden um Eigenwerbung für eine Mitgliedschaft im Freundes- und Bekanntenkreis und weist in diesem Zusammenhang auf Infoblätter und Beitrittserklärungen hin. Probehefte werden gern zur Verfügung gestellt. Der Newsletter der Gesellschaft, als direkte Informationsquelle, wird noch längst nicht von allen Mitgliedern bezogen. Ziel ist es, zukünftig aktuell und kostensparend per E-Mail-Rundbrief zu Veranstaltungen und Exkursionen einzuladen. Die Anregung von Frau Neumann, eine facebook-Seite einzurichten um junge Menschen ebenso für die Arbeit der Gesellschaft zu interessieren, konnte aus personellen Gründen bisher nicht umgesetzt werden.

Für die Anregung, Gräber von bedeutenden Schleswiger Persönlichkeiten besser zu

präsentieren, wird nach wie vor Unterstützung gesucht.

Die Bemühungen zur Mitwirkung bei der Benennung von neuen Straßen wird fortgesetzt.

Der Geschäftsführer ist weiterhin für auswärtige Mitglieder bzw. Autoren bei der Recherche behilflich und gibt überdies sachdienliche Hinweise.

Ein wichtiges Informationsmittel sind die jährlich im Frühjahr erscheinenden Mitteilungen. Hier erscheinen kleinere Aufsätze, Lebenserinnerungen, Bemerkungen und Fotos mit Beschreibungen. Es werden auch noch Autoren für die Rubrik „Der Blick zurück“ mit Fotos aus der jüngeren Vergangenheit gesucht. Ansprechpartner ist der Geschäftsführer.

Erfreulicherweise werden dem Geschäftsführer immer wieder Fotos und Dokumente zur Verfügung gestellt, die an das Gemeinschaftsarchiv weitergeleitet werden bzw. im eigenen Bestand der Gesellschaft archiviert werden. Weiterhin wird um entsprechende Fotos, gerne gleichermaßen Negative oder aussagekräftige Dokumente gebeten.

Die Veranstaltungen und Führungen mit Beginn des Jahres 2018 waren erfreulicherweise gut besucht. Die Planung und Durchführung vom Geschäftsführer wird nach Möglichkeit fortgesetzt. Hier sind Anregungen und Wünsche ebenso willkommen. In diesem Zusammenhang weist der Geschäftsführer auf die gute Kooperation mit dem Stadtmuseum durch Frau Dr. Dörte Beier sowie mit Herrn Jens Bagehorn-Delor vom Fachbereich Bau- und Umwelt hin. Die Umsetzung der neuen Datenschutzgrundverordnung erfordert noch ehrenamtliche Prüfung und Einschätzung im Vorstand.

#### *c) Redaktionsleiter*

Dr. Matthias Schartl, 2. Vorsitzender und gleichzeitig Redaktionsausschussvorsitzender berichtet ausführlich über die Redaktionsarbeit. Danach wird der Band 2018 wieder interessante Aufsätze enthalten. Vorstand und Mitgliederversammlung bedankt sich ausdrücklich für die bisher geleistete Arbeit, die besonders in den Wochen vor der Drucklegung sehr zeitaufwändig ist. Weiterhin appelliert der Redaktionsleiter an die Mitglieder, Beiträge zu verfassen und sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

#### *d) Schatzmeisterin*

Die Schatzmeisterin Claudia Jeswein trägt den Kassenbericht 2017 vor, informiert über eine solide Kassenlage und verweist auf den abgedruckten Kassenbericht in den Mitteilungen 2018. In diesem Zusammenhang weist sie auf eine Korrektur aufgrund eines Druckfehlers in den Mitteilungen, Seite 11 hin: Der korrekte Betrag für Wartungskosten Internet-Auftritt lautet richtig: 134,82 €.

Die Kassenlage ist mit dem ausgewiesenen Kassenbestand stabil und sichert die Vereinstätigkeit.

Unter Hinweis auf die neuen Bestimmungen der Datenschutzgrundverordnung erfolgt der Hinweis, dass für die Gesellschaft ein Datenschutzbeauftragter bestimmt wird, damit alle gesetzlichen Auflagen hinsichtlich des Datenschutzes erfüllt werden.

#### *e) Kassenprüfer/in*

Frau Petra Neumann erstattet den Kassenprüfungsbericht für das Jahr 2017. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben.

Der Kassenprüfungsbericht ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

### **Punkt 6**

#### **Aussprache über die Berichte**

Es gibt keine Wortmeldungen.

### **Punkt 7**

#### **Entlastung des Vorstands**

Auf Antrag von Frau Petra Neumann wird die Entlastung des Vorstands beantragt. Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig – bei Stimmenthaltung des Vorstands – die Entlastung des Vorstands.

### **Punkt 8**

#### **Veranstaltungsprogramm**

Der Geschäftsführer teilt mit, dass das Vortragsprogramm im Jahr 2018 fortgesetzt wird (s. Punkt 5 b):

11. September 2018: Dr. Falk Ritter – Leben und Sterben im Friedrichsberg

9. Oktober 2018: Gerd Stolz – Sanitätsversorgung nach der Schlacht von Oeversee

6. November 2018: Gerd Stolz – Die beiden ersten Rotkreuz-Delegierten der Weltgeschichte

Im nächsten Jahr wird eine Exkursion nach Nordschleswig geplant. Im Jahr 2020 wird eine Exkursion zu den Kirchen auf der Halbinsel Eiderstadt vorgesehen. Weitere Vorschläge werden genannt:

Wallmuseum Oldenburg mit Besuch des Museumscafés

Archäologisch-Ökologisches Informationszentrum Albersdorf in Dithmarschen

### **Punkt 9**

#### **Wahlen von Rechnungsprüfer/innen**

Auf Vorschlag wird Herr Wolfgang Klockow ohne Gegenstimmen zum Rechnungsprüfer gewählt und nimmt die Wahl an.

### **Punkt 10**

#### **Buchpublikationen**

a) Das Buchprojekt zusammen mit dem Wachholtz-Verlag muss nach der Vorbereitung durch Prof. Winkler zunächst weiter verschoben werden.

b) Für das Buchprojekt „Schleswig – die Filmstadt“ von Kai Labrenz steht derzeit noch keine Finanzierung und muss ebenfalls verschoben werden.

c) Der Vorstand denkt über eine Biografieveröffentlichung von von Hans Werner Johannsen über „Asmus Jakob Carstens. Zeichengenie und Künstler“ nach. Es wird noch ein Verlag gesucht. Bisher sind von Hans Werner Johannsen auf eigene Kosten einige Exemplare gedruckt worden und über Books on Demand erhältlich.

d) Für das von Stephan Lipsky geplante Buch „Zeitzeichen“ wird die Gesellschaft Textbeiträge aus den hierzu erschienenen Beiträgen liefern.

**Punkt 11**  
**Verschiedenes**

Es werden keine Anregungen oder Fragen vorgetragen.

Ende der offiziellen Mitgliederversammlung:  
20:11 Uhr

*Im Anschluss an den offiziellen Teil der Jahreshauptversammlung hält die Präsidentin des Oberlandesgerichts Frau Uta Fölster einen kurzweiligen und interessanten Vortrag „Aus dem Leben einer Oberlandesgerichtspräsidentin“.*



Siegfried Lawrenz  
Geschäftsführer



Klaus Nielsky  
Vorsitzender

## ■ Die Schatzmeisterin teilt mit:

### Änderung von persönlichen Daten

Bitte informieren Sie uns, wenn sich Ihre Bankverbindung oder Ihre Anschrift ändert. Änderungen bitte an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte, Friedrichstraße 11, 24837 Schleswig, E-Mail: [vorstand@schleswiger-stadtgeschichte.de](mailto:vorstand@schleswiger-stadtgeschichte.de)

### Spenden

Die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte ist aufgrund der Förderung von Kunst

und Kultur und Förderung der Heimatpflege vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Bei Spenden für die vorgenannten Zwecke an die Gesellschaft können Zuwendungsbestätigungen ausgestellt werden. Hinweis: bis einschließlich 200,00 EUR ist eine Kopie des Kontoauszuges ausreichend, bei höheren Spenden stellen wir gerne eine Zuwendungsbestätigung aus. Für Mitgliedsbeiträge dürfen keine Zuwendungsbestätigungen durch die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte ausgestellt werden.

---

## ■ Kassenbericht 2018

Die Finanzlage der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte ist weiterhin stabil, die laufende Arbeit der Gesellschaft lässt sich auch im nächsten Jahr aus den vorhandenen Mitteln und den zu erwartenden Einnahmen finanzieren.

Aus den Umsätzen ergaben sich für die Gesellschaft Erträge von 13.488,58 EUR und Aufwendungen von 15.214,91 EUR, somit ein **Unterschuss von 1.726,33 EUR.**

Die Einnahmen verteilen sich wie folgt:

---

|                         |               |
|-------------------------|---------------|
| Buchverkäufe            | 189,00 EUR    |
| Exkursion               | 0,00 EUR      |
| Mitgliedsbeiträge       | 12.943,90 EUR |
| Spenden                 | 255,00 EUR    |
| Zuschüsse               | 0,00 EUR      |
| Anzeige in Mitteilungen | 100,00 EUR    |
| Habenzinsen             | 0,68 EUR      |

---

**Summe 13.488,58 EUR**

Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:

|                                      |                      |   |
|--------------------------------------|----------------------|---|
| Projekte                             | 0,00 EUR             |   |
| Rückzahlung Mitgliedsbeiträge        | 289,13 EUR           | Kündigungen,<br>verstorbene Mitglieder  |
| <b>Verwaltungskosten</b>             | <b>11.741,97 EUR</b> |   |
| – Druckkosten Mitteilungen/Beiträge  | 10.206,30 EUR        |   |
| – Kontoführung                       | 65,80 EUR            |   |
| – Porto + Bürobedarf Geschäftsstelle | 1.325,00 EUR         |   |
| – Wartungskosten Internet-Auftritt   | 70,87 EUR            |   |
| – Wartungskosten Vereinssoftware     | 48,00 EUR            |   |
| – Sonstige                           | 26,00 EUR            | Beitrag Domverein   |
| <b>Sonstiges und Gehälter</b>        | <b>3.183,81 EUR</b>  |   |
| – Schatzmeisterin                    | 613,56 EUR           |   |
| – Internet-Beauftragter              | 180,00 EUR           |   |
| – Botenlohn                          | 1.186,18 EUR         |   |
| – Sonstige                           | 1.204,07 EUR         | Laptop Redaktionsleiter, Präsentе,<br>Akku für Laptop, HDMI-Adapter,<br>Reisekosten für Vortrag |
| Exkursion                            | 0,00 EUR             |   |
| <b>Summe</b>                         | <b>15.214,91 EUR</b> |   |

Das Gesamtvermögen betrug per 31. Dezember 2018 **23.652,00 EUR**. Die sich daraus und aus der Bilanz 2017 ergebenden Einzelbestände sind aus der Bilanz 2018 ersichtlich:

| <b>Aktiv</b>  | <b>Bilanz 2018</b>   | <b>Passiv</b>    |
|---------------|----------------------|------------------|
| Girokonto     | 2.550,04 EUR         | SSG Eigenkapital |
| Kapitalkonto  | 21.101,96 EUR        | 23.652,00 EUR    |
| <b>Gesamt</b> | <b>23.652,00 EUR</b> |                  |

Schleswig, 31.12.2018



Claudia Jeswein  
(Schatzmeisterin)



Wolfgang Klockow  
(1. Kassenprüferin)



Michael Sager  
(2. Kassenprüfer)

## ■ Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir

Lisbeth Christensen, Schleswig  
Thilo Ehrhardt, Schleswig

## ■ Verstorbene Mitglieder

Wir haben vom Tod folgender Mitglieder Kenntnis erhalten

Peter Kauffeld, Schuby  
Prof. Dr. Reimer Witt, Schleswig  
Ursula von Mickwitz, Schleswig  
Prof. Dr. Dieter Heim, Löffingen  
Marianne Kolouch, Schleswig  
Karl Rathjen, Schleswig  
Dr. Günther Meyer, Fahrtdorf  
Meike Westendorf, Lübeck  
Prof. Dr. Wolfgang Prange, Schleswig

---

## ■ Neue oder geänderte E-Mail-Anschrift bitte mitteilen

Der Newsletter unserer Gesellschaft stellt mittlerweile eine wichtige aktuelle Verbindung zu unseren Mitgliedern dar. Mit dem Versand unseres Rundbriefes auf elektronischem Wege können wir unsere Mitglieder über das aktuelle Geschehen, über Veranstaltungen und Termine zeitnah und ohne Kosten erreichen und informieren. Ein großer Teil unserer Mitglieder besitzt einen Internetanschluss und empfängt bereits seit langer Zeit unseren Newsletter.

Häufig können unsere Nachrichten jedoch nicht zugestellt werden, da sich die E-Mail-Anschrift geändert hat, der Anbieter gewechselt wurde oder die E-Mail-Anschrift falsch, z. B. mit geringen Schreibfehlern, übermittelt wurde. Eine Nachfrage ist oft nicht möglich, da aus der E-Mail-Anschrift oft nicht der Empfänger herauszulesen ist.

Leider muss diese Empfänger-E-Mail dann aus unser Versandliste gestrichen werden, da mir die neue oder geänderte E-Mail-Anschrift nicht bekannt ist. Wundern Sie sich in diesem Falle nicht, wenn Sie schon längere Zeit keinen Newsletter mehr von uns erhalten haben und prüfen Sie statt dessen, ob Sie der Geschäftsstelle die aktuelle E-Mail-Anschrift übermittelt haben. Auch Freunden oder Bekannten senden wir zukünftig gern unseren elektronischen Rundbrief mit aktuellen Nachrichten.

Ihre Mitteilung erbitte ich per E-Mail an:  
[versand-newsletter@schleswiger-stadtgeschichte.de](mailto:versand-newsletter@schleswiger-stadtgeschichte.de)

oder auch gern an:  
[vorstand@schleswiger-stadtgeschichte.de](mailto:vorstand@schleswiger-stadtgeschichte.de)



## ■ Mitteilung des Vorstands zum Datenschutz

Aufgrund der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und des neuen Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) jeweils vom Mai 2018 gibt der Vorstand der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte folgenden Hinweis zum Datenschutz:

Sofern innerhalb des Internetangebots die Möglichkeit zur Eingabe persönlicher oder geschäftlicher Daten (Namen, Anschriften, E-Mail-Adressen) besteht, so erfolgt die Preisgabe dieser Daten seitens der Nutzerin bzw. des Nutzers auf ausdrücklich freiwilliger Basis. Die abgegebenen Daten verbleiben beim Vorstand und werden automatisch gelöscht, wenn der Gesamtvorgang abgeschlossen ist.

Soweit über eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte die Angabe der Anschrift, SEPA-Daten

nur für den Bankeinzug des Mitgliedbeitrages und ggfs. E-Mail-Anschrift erfolgt oder schon erfolgte, verbleiben diese Daten beim Vorstand und werden nicht an Dritte weitergegeben. Anschrift und ggfs. E-Mail-Anschrift werden ausschließlich für Einladungen zur Mitgliederversammlung, Einladungen zu Veranstaltungen wie Vorträgen, Mitgliederversammlungen oder Fahrten, zur Aufforderung der Zahlung des Mitgliedsbeitrags (falls kein SEPA-Mandat abgegeben wurde) oder gelegentliche mit der Gesellschaft für Stadtgeschichte in Zusammenhang stehende andere Informationen genutzt. Nochmals: Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben! Sie werden außerdem sofort gelöscht, wenn Sie als Mitglied nicht mehr der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte angehören.

---

## ■ Für die Einsendung von Fotos an die Gesellschaft bedanken wir uns bei:

Friedrich Sass, Schleswig  
Birgit Friedrich, Eckernförde  
Reimer Pohl, Schleswig  
Frau Truelsen, Schleswig  
Frau Rieve, Böklund  
Roswitha Diercks, Selk

Torsten Hansen, Bremen  
Manfred Röhl, Schleswig  
Uwe Lorenzen, Schleswig  
Edith Krabbenhöft, Schleswig  
Birte Tessin, Schleswig  
Dr. Karl Hinnerk Westphal, Kirchwalsede

**Wir veröffentlichen gern Ihre Zuschriften, kleinere Aufsätze, interessante Fotos, Meinungen und Anregungen in den Mitteilungen der Gesellschaft.**

Redaktionsschluss ist Ende März jeden Jahres. Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle oder als E-Mail an: [vorstand@schleswiger-stadtgeschichte.de](mailto:vorstand@schleswiger-stadtgeschichte.de)

## ■ Einladung zu unseren Veranstaltungen

**Dienstag, 14. Mai 2019, 19:30 Uhr**

**Dr. Paul Nawrocki, Schleswig,**

Vortrag mit Bildern:

### **Romanische Relikte in der Stadt Schleswig**

Sieben Pfarrkirchen und vier Klöster soll es im mittelalterlichen Schleswig gegeben haben. Davon sind heute nur noch der Dom, das Johanniskloster und Teile des Franziskanerklosters erhalten. Von alter Bauskulptur zeugen noch die berühmten Granitlöwen des Domes und das Petriportal. Aber es gibt weitere Relikte, etwa an der Kirche des Johannisklosters, auch solche, die als archäologische Funde heute leider auf verschiedene Stellen verteilt sind.

Paul Nawrocki will sie in Erinnerung rufen und ihre Funktion und kunstgeschichtliche Stellung diskutieren.

**Dienstag, 11. Juni 2019, 19:30 Uhr**

**Harm Paulsen, Schleswig,**

Vortrag mit Bildern:

### **Die Schlei – Siedlungs- und Lebensraum für die Menschen im Mesolithikum**

Jedem Schleswiger ist Harm Paulsen als Experimentalarchäologe bekannt. Weniger bekannt sind seine Forschungs- und Experimentalergebnisse zu steinzeitlichen Themen. Wir dürfen uns auf einen interessanten und anschaulichen Vortrag freuen.

**Dienstag, 2. Juli 2019, 19:30 Uhr**

**Reimer Pohl, Schleswig,**

Vortrag mit Bildern:

### **Straßen in Schleswig und ihre Namensgeber**

Ein Buch, das in kaum einem Schleswiger Haushalt fehlt, wenn auch längst vergriffen: wie kein anderer hat Reimer Pohl die Namensgebung der Straßennamen in Schleswig tiefgründig erforscht und eine Buchveröffentlichung hierzu herausgegeben. In einem Vortrag wird er über die Namensgeber und Herkunft der Straßennamen informieren.

Die Vortragsveranstaltungen der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte in Kooperation mit dem Stadtmuseum Schleswig finden jeweils im **Stadtmuseum Schleswig, „Roter Salon“, Friedrichstraße 9-11** statt.

Parkplätze sind genügend auf dem EKZ Friedrichsberg vorhanden.

Eintritt: 2,00 € für Mitglieder der Gesellschaft, Nichtmitglieder 4,00 €.

**Für alle Vortragsveranstaltungen sowie die Führung ist eine Anmeldung nicht erforderlich.**

## ■ Einladung zur Teilnahme an der Exkursion am 14. September nach Nordschleswig

### Schlösser und Kirchen rund um Sønderburg

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bieten wir ein interessantes Programm mit folgenden Stationen:

Gravenstein, Schloss Sønderburg, Augustenburg – Schlosskirche mit Schlosspark und Broacker Kirche. Die Leitung der Fahrt übernimmt der Vorsitzende der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft Nordschleswig, Lorenz Peter Wree, Pattburg.

Fahrtverlauf und Informationen zu den Sehenswürdigkeiten:

08:00 Uhr: Abfahrt Schleswig ab Parkplatz Shelltankstelle Gottorfdamm (Schleihallenparkplatz)

09:00 Uhr: ab Krusau

Ankunft in Gravenstein um 09:30 Uhr: das Schloss ist Sommerresidenz der Königin und wurde um 1700 von Friedrich Ahlefeldt erbaut. Aus dieser Zeit ist der Nordflügel mit der barocken Kirche erhalten. Das übrige Gebäude wurde später nach einem Brand neu gestaltet. Die Kirche sowie den sehenswerten Park werden wir besichtigen.

10:30 Uhr: ab Gravenstein

Um 11:00 Uhr erreichen wir Sønderburg Schloss. Es handelt sich ursprünglich um eine mittelalterliche Burganlage, die in

der Renaissance umgestaltet wurde. Aus dieser Zeit stammt die Schlosskapelle von 1572 als älteste protestantische Kirche im Norden. Darüber befindet sich der Rittersaal. Um 1750 wurden die Renaissancegiebel und -verzierung abgetragen und die Fensterachsen im Sinne des Barock egalisiert.

11:45 Uhr: ab Sønderburg Schloss

Um 12:00 Uhr nehmen wir das Mittagessen im Alsion mit Blick auf den Sund und die Stadt Sønderburg ein. Das Alsion ist ein regionales Zentrum für Forschung, Ausbildung und Kultur in Sønderburg, zählt zu den größten Bauvorhaben der letzten Jahre in der Region und liegt direkt am Alsensund. Seit 2007 ist es auch Heimat des Sønderjyllands Sinfonieorchester und zählt zu den akustisch besten neuen Spielstätten seiner Art in ganz Nordeuropa.

13:30 Uhr: ab Alsion

Um 14:00 Uhr besichtigen wir die Schlosskirche und den Schlosspark Augustenburg. Es handelt sich um einen Spätbarockbau nach 1770 als Residenz der Herzöge von Augustenburg. Die Schlosskirche ist im spätbarock-frühklassizistischen Stil erbaut. Der Schlosspark ist ein weitläufiger Landschaftspark.

15:00 Uhr: Kaffeetrinken im Fjordhotel Augustenburg

16:30 Uhr: ab Augustenburg

Um 17:00 Uhr besuchen wir die Broacker Kirche. Dieser romanische Kirchbau mit mächtiger Doppelturmfassade ist aufgrund seiner beherrschenden Höhe weithin sichtbar. Das Innengewölbe ist mit Kalkmalereien, z. T. hochromanisch, sonst spätgotisch ausgestattet.

Der Friedhof beheimatet eine bedeutende große Gefallenengedenkstätte des Ersten Weltkrieges.

17:45 Uhr: ab Broacker

18:15 Uhr: an Krusau  
Weiterfahrt nach Schleswig

Ankunft ca. 19:00 Uhr

Die Fahrt findet in einem Reisebus der Firma Bölck statt, ausgestattet mit WC, Klimaanlage, Schlafsessel, Kühlschränken und Bordküche.

Hinweis: für die Teilnahme ist ein gültiger Personalausweis oder Reisepass erforderlich.

Die ursprünglich für den 7. September 2019 geplante Fahrt musste aus organisatorischen Gründen auf den 14. September 2019 verlegt werden.

Die Fahrtkosten betragen 49,00 € pro Person und beinhalten Busfahrt, Eintritt, Mittagessen inkl. ein Getränk und Kaffeetafel.

Die Anmeldungen können nur durch Überweisung auf das Konto

IBAN DE13 2175 0000 0000 0403 39 bei der Nord-Ostsee-Sparkasse erfolgen und werden in der Reihenfolge des Zahlungseingangs berücksichtigt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 40 Personen.

Anmeldeschluss: 7. September 2019.

# BEITRITTSERKLÄRUNG

## als Mitglied der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte (SEPA-Lastschriftmandat)

Ich ermächtige / Wir ermächtigen die **Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte** (Gläubiger-ID DE 83ZZZ00000295780) Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Abweichend vom Standardbetrag bitte ich Sie,

jährlich EUR  abzubuchen.

Name

Anschrift

Telefon

IBAN

BIC

Zahlungsart: wiederkehrende Zahlung

Ich möchte zukünftig den E-Mail-Rundbrief erhalten

E-Mail

Ich bin / wir sind auf die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte aufmerksam gemacht worden durch:

Ich bin / wir sind als Mitglied geworben worden durch:

Datum, Unterschrift

Geschichte  
erleben ...



## ■ Bücherei der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte im Gemeinschaftsarchiv

Die Gesellschaft erhält im Tauschwege Veröffentlichungen und Jahrbücher zahlreicher Geschichtsvereine und Gesellschaften. Beispielsweise seien hier erwähnt die Zeitschriften Schleswig-Holstein und Dithmarschen, Nordfriesland, Rendsburger Jahrbuch, Jahrbuch des Angler Heimatvereins, Jahrbuch Schleswigsche Geest, Jahrbuch der Arbeitsgemeinschaft Nordschleswig. Im letztgenannten Jahrbuch nimmt beispielsweise den Hauptteil eine Familienchronik von Hans Friedrich Thomas Hansen ein. Darin wird vom Leben in einer abgelegenen, noch ganz von der Landwirtschaft geprägten Gegend erzählt und von einer Zeit, als sich Nordschleswig nach 1867 als Teil der neuen preußischen Provinz Schleswig-Holstein zurechtfinden musste. In ein und derselben Familie begegnen uns alte schleswigsche Bauerntradition und das Aufkommen einer

neuen Entwicklung, die von Technik und Fortschritt bestimmt sein sollte. – Sehr lesenswert.

Alle für Sie bereitgehaltenen Veröffentlichungen enthalten viele Informationen in Aufsätzen und Mitteilungen unserer Nachbarvereine. Oft wird die direkte Verbindung zur Geschichte der Stadt Schleswig aufgezeigt. Die Vorstandsmitglieder lesen diese Periodika im Umlaufverfahren, danach werden sie im Gemeinschaftsarchiv, Suadicanistraße 1, gesammelt und präsent gehalten. Ich möchte die Lektüre dieser Veröffentlichungen im Lesesaal des Archivs allen Interessierten empfehlen.

Eine Liste der Schriften, die die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte im Tauschwege erhält und sammelt, haben wir in Heft 31/2016 der Mitteilungen zur Schleswiger Stadtgeschichte abgedruckt.

### ■ Zeitleiste der Stadt Schleswig

Wer arbeitet an einer Zeitleiste der Stadt Schleswig und stellt sie kostenlos für die Homepage der Gesellschaft zur Verfügung?

Auf den ersten Blick: leicht. Der Anfang auf unserer Homepage ist bereits gemacht. Allerdings hat uns auch schon Kritik zu einigen Angaben erreicht. Eine umfangreiche Zeitleiste zu erstellen, genaue Daten und Ereignisse zu ermitteln und dann auch in den korrekten zeitlichen Zusammenhang zu stellen, ist schon etwas anderes und erfordert Zeit und Sachkenntnis.

Wer stellt uns eine Zeitleiste zur Verfügung oder arbeitet an der vorhandenen Zeitleiste unserer Stadt mit? – Bitte Mitteilung an die Geschäftsführung.

## ■ Der Hertie-Abriss

Von Dr. Arthur Christiansen



„Durchhalten – Das habe ich beim Sport gelernt“. Dieser Spruch aus einer Werbekampagne des Landessportverbandes Schleswig-Holstein kann sinnbildlich auch für das Hertie-Projekt angenommen werden. Es ist in der Tat unsäglich schwer und unbefriedigend, die Schleswigerinnen und Schleswiger zu verträsten. Glauben Sie mir: Mich ärgert das am Meisten. Auch wenn ich es vor Ungeduld kaum aushalten kann, muss ich die jeweiligen Rahmenbedingungen berücksichtigen, die das Hertie-Projekt mit sich bringt und damit wie Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger einfach DURCHHALTEN! Aber, wenn man objektiv auf das Projekt schaut, dann hat sich einiges getan und es wird sich auch weiteres tun. Erst war der „Kasten“ durch überhöhte Verkaufserwartung unbezahlbar. So mussten wir etliche Zwangsvollstreckungsmaßnahmen einleiten, die immer wieder in letzter Minute von dem Eigentümer-Verwalter abgewendet wurden. Dann gelang uns der Erwerb der Immobilie und wir erhielten

die Mittelfreigabe für den Ankauf unter Zuhilfenahme der Städtebauförderung, die Zweidrittel der Kosten übernahm. Der Ankauf war ausschließlich gewählt worden, um den Schandfleck abzureißen und der anstehenden Innenstadtsanierung ein neues Eingangsportal zu verschaffen. Auch für den Abriss waren die Mittel bereits eingeworben und die Förderzusage des Landes dazu stand, so dass das Ausschreibungsverfahren hätte 2016 starten können. In dieser Phase hatte allerdings die Selbstverwaltung Diskussionsbedarf, ob das Hertie-Gebäude tatsächlich abgerissen werden soll. Der Prozess hat etliche Zeit in Anspruch genommen bis die Abriss-Entscheidung stand. Dann mussten als nächstes der Abriss und die damit einhergehenden Kosten errechnet und dann noch einmal wegen des Baugrundes und der Komplexität des Abrisses nach oben korrigiert werden. Dieses wiederum löste eine erneute Prüfung der Mittelfreigabe durch das Land Schleswig-Holstein aus, das auch zum Abriss Zweidrittel der Kosten übernimmt. Nun ist es im März 2018 endlich soweit, dass der Abriss im Gange ist, nachdem zuvor im November 2017 Aufräumarbeiten im Inneren des alten Hertie-Gebäudes stattgefunden





haben. Insofern ist etwas mehr Geduld auch ein Maß der Tugend. Parallel zum Abriss des Hertie-Gebäudes musste die Stadt in Verhandlungen treten, um das Eckgebäude Stadtweg 70 zu erwerben, welches 2014 Private gekauft hatten, um dort ein Ärztehaus zu errichten. Das war aber nicht Ziel der Rahmenplanung der Innenstadtsanierung, so dass mit viel Geduld und Geschick ein Verkauf zu Gunsten der Stadt erfolgen konnte. Auch hier half das Land mit den Mitteln der Städtebauförderung, so dass wir als Stadt nun auch die Nachnutzung einleiten und die Ausschreibung für Investoren vornehmen können.

Was allerdings in der Tat auch bei mir zur Verärgerung führte war der Umstand, dass die gesamte Freiraumplanung inklusive Gall-

berg und Parkhausquartier fertig sein soll bevor überhaupt mit der Nachnutzung des Hertie-Areals begonnen werden kann. Meine Nachfrage gegenüber dem Sanierungsträger in öffentlicher Bauausschuss-Sitzung hat zwar nicht im Grundsatz an der Zeitplanung gerüttelt, allerdings ist es gelungen, dass die bekannten Investoren bereits auf der jetzigen Planung eine erste Expertise erstellen können, deren Ergebnisse wir im Sommer erwarten dürfen. Bis dahin ist das Hertiegebäude weg und auch das Eckgrundstück wird dann sicher schon ein Raub des Abrissbaggers sein. Freuen wir uns auf die Bereinigung des Grundstückes und arbeiten daran, dass wir gute Planunterlagen von potenziellen Investoren erhalten. Wahrlich ein großes Projekt für eine so kleine Stadt.



## **Ausgewählte Presseberichte**

### **Im Jahre 2014**

Das Hertie-Haus wird in diesem Jahr verkauft (Schleswiger Nachrichten 17.01.2014)

Christiansen nach Hertie-Gespräch optimistisch (Schleswiger Nachrichten 15.02.2014)

Ein neues Ärztehaus für Schleswig [das Eckgebäude Stadtweg 70 wurde privat verkauft mit dem Ziel, dort ein Ärztehaus zu errichten] (Schleswiger Nachrichten 09.04.2014)

Hertie-Versuch: Hertie-Haus un-term Hammer (Schleswiger Nachrichten 24.06.2014)

Zweiter Versuch: Nächste Woche soll das Hertie-Haus unter den Hammer kommen (Schleswiger Nachrichten 10.09.2014)

Hertie-Zwangsversteigerung in letzter Minute abgesetzt (Schleswiger Nachrichten 18.09.2014)

Hertie: Neues Ärztehaus in der Warteschleife (Schleswiger Nachrichten 25.11.2014)

### **Im Jahre 2015**

Hertie: Wird Hertie schon in die-ser Woche verkauft? (Schleswiger Nachrichten 13.01.2015)

Hertie-Verkauf – „Geduld gefragt“ [Zitat Bürgermeister: „Wir werden über den Stand der Dinge natürlich unterrichtet. Aber wir als Stadt sind weder Käufer noch Verkäufer. Wir können nur vermitteln. Und dabei ist Geduld gefragt.“] (Schleswiger Nachrichten 17.01.2015)

Der große Hertie-Frust [Stillstand bei Verhandlungen ums Kaufhaus-Gebäude. Bürgermeister Christiansen kritisiert Preisvorstellungen des Immobilienmaklers. Zitat: „Ich lasse mich nicht vergackeiern.“] (Schleswiger Nachrichten 18.04.2015)

Hertie: Stadt denkt über Kauf nach (Schleswiger Nachrichten 08.09.2015)

### **Im Jahre 2016**

Die Stadt will das Hertie-Haus kaufen (Schleswiger Nachrichten 11.03.2016)

„Es war ein hartes Stück Arbeit“ [Zitat Bürgermeister: „Diese Ruine war jahrelang der dicke, eitrige Stachel im Herzen der Stadt Schleswig.“] (Schleswiger Nachrichten 22.03.2016)

Grundbuch bereinigt: Hertie-Kauf ist perfekt (Schleswiger Nachrichten 27.04.2016)

So schlimm sieht es im Hertie-Haus aus (Schleswiger Nachrichten 17.06.2016)

„Wir wollen den Hertie-Abriss nicht“ [CDU, Grüne und FDP sind gegen den Plan der Stadt, das Gebäude selbst abzureißen und dann zu verkaufen. SPD pflichtet dem

Bürgermeister bei.] (Schleswiger Nachrichten 23.06.2016)

Die Zeichen stehen auf Abriss (Schleswiger Nachrichten 19.08.2016)

Hertie-Abriss: „Das geht so nicht“ [Bauausschuss-Mitglieder Steffen Hempel (Grüne) und Helge Lehmkuhl (CDU) kritisieren das Vor-preschen des Bürgermeisters] (Schleswiger Nachrichten 07.09.2016)

Hertie-Abriss: Bürgermeister rudert zurück [Zitat Bürgermeister: „Bevor letztendlich ein Abriss vollzogen wird, soll die Politik das letzte Wort behalten.“] (Schleswiger Nachrichten 09.09.2016)

Hertie-Abriss ist beschlossene Sache (Schleswiger Nachrichten 02.12.2016)

### **Im Jahre 2017**

Fast perfekt: Stadt kauft Waschsa-lon [Stadtweg 70, ehemals als Ärztehaus von Privaten geplant] (Schleswiger Nachrichten 17.10.2017)

Hertie: Entrümpelung hat begonnen (Schleswiger Nachrichten 02.12.2017)

Zugriff auf den großen Schandfleck (Schleswiger Nachrichten 09.12.2017) und: Stadt kauft Gebäude am Stadtweg 70 (Moin Moin 13.12.2017)

### **Im Jahre 2018**

Hertie-Gebäude soll bis Herbst abgerissen sein (Schleswiger Nachrichten 25.01.2018)

Abriss-Unternehmen gesucht (Flensburg Avis 14.02.2018)

Hertie-Abriss: Millionen-Zuschuss aus der Städtebauförderung (Schleswiger Nachrichten 24.03.2018)

Hertie-Abriss 2.0 (Moin Moin 11.04.2018)

Der Hertie-Abriss kann beginnen [Bis Weihnachten soll vom einstigen Kaufhaus nichts )mehr zu sehen sein] (Schleswiger Nachrichten 12.04.2018)

Endlich: Der Hertie-Abriss beginnt (Moin Moin 18.04.2018)

Freibier vom Bürgermeister (Schleswiger Nachrichten 21.04.2018)

Im Juni rollen die Abrissbagger an (Schleswiger Nachrichten 31.05.2018)

Abschied nach 53 Jahren (Flensburg Avis 31.05.2018)

Abrissbagger kommen erst morgen (Schleswiger Nachrichten 12.06.2018)

Endlich [„Endlich kommt das olle Ding weg“] (Schleswiger Nachrichten 14.06.2018)

Abriss als Startschuss gefeiert (Flensburg Avis 14.06.2018)

Der Abriss hat begonnen (Moin Moin 20.06.2018)

Freier Blick auf die alte Post – Nur noch ein Haufen Schutt (Schleswiger Nachrichten 26.06.2018)

Jetzt kommt der Riesenbohrer [Bevor das Haupthaus des Hertie-Komplexes abgerissen werden kann, muss der Hang gesichert werden] (Schleswiger Nachrichten 09.08.2018)

Hertie: Anfang Oktober wird abgerissen (Schleswiger Nachrichten 06.09.2018)

Erst [Hang] sichern – dann abreißen (Flensburg Avis 07.09.2018)

Jetzt wird [der Keller mit Flüssig-sand]aufgefüllt (Moin Moin 12.09.2018)

Hertie-Abriss hat begonnen (Schleswiger Nachrichten 20.10.2018)

Angst vor jahrelanger Brache. Politik und Verwaltung in Sorge: Kann das ehemalige Hertie-Grundstück erst ab 2020 vermarktet werden? (Schleswiger Nachrichten 25.10.2018)

Aufbruch nach Abbruch [Am Donnerstag biss sich der Abrissbagger nun auch in das Hauptgebäude des ehemaligen Hertie-Kaufhauses] (Flensburg Avis 26.10.2018)

Der Bürgermeister mit dem Bagger (Schleswiger Nachrichten 26.10.2018)

Bürgermeister startet Hertie-Abbruch (Moin Moin 30.10.2018)

Stadt rückt bei der Hertie-Vermarktung aufs Tempo (Schleswiger Nachrichten 14.11.2018)

Der Frust der Schaulustigen (Schleswiger Nachrichten 28.11.2018)

Jetzt geht's zur Sache (Schleswiger Nachrichten 08.12.2018)

In dieser Woche fällt die Fassade (Schleswiger Nachrichten 12.12.2018)

Das Spektakel der Abriss-Bagger (Schleswiger Nachrichten 14.12.2018)

---

## ■ Für Sie gesehen:

Am Gebäude der Gottorfer Wassermühle, Gottorfstraße 9, befindet sich – etwas versteckt – folgende Inschrift, die uns freundlicherweise Reimer Pohl ins Deutsche übertragen hat:

In der obersten Zeile steht Oculus Domini – das Auge des Herrn. In der zweiten Zeile steht das Wort saginare d. h: eigentlich „mästen“ hier also wohl „reichlich versorgen“. Insgesamt also:



Das Auge des Herrn  
Der Herr möge dich reichlich versorgen

1796

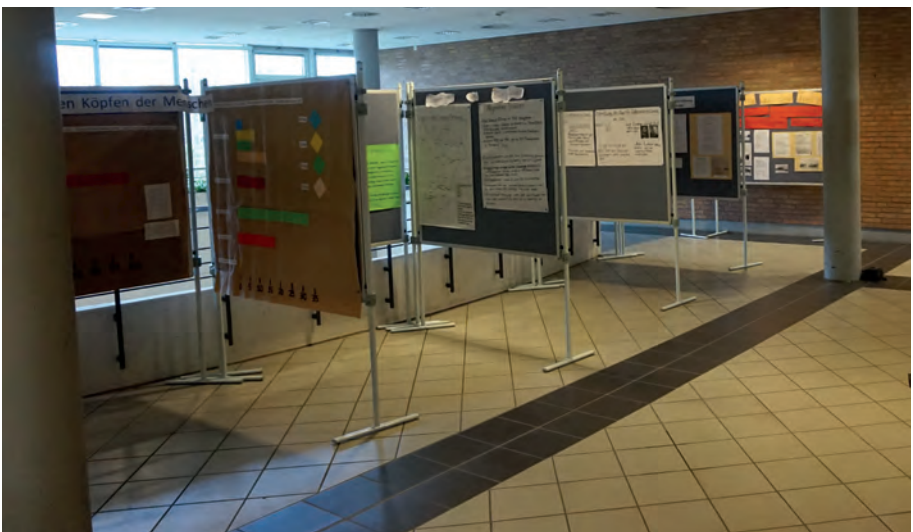
## ■ Schleswig und Umgebung im II. Weltkrieg – eine Ausstellung der 21w3 und 21kw (11. Jahrgang des Beruflichen Gymnasiums des BBZ Schleswig)

Von Dr. Thomas Hill



Es begann alles mit fünf Türen: Arne Jöhnk hatte Türen der Arrestzellen im Wachgebäude der Kaserne „Auf der Freiheit“ kurz vor deren Abriss sichergestellt. In den Zellen waren während des Zweiten Weltkriegs unter anderem junge Soldaten eingesperrt worden, die wegen „Zersetzung der Wehrkraft“ oder „defätistischer Äußerungen“ verurteilt, auf dem Schießplatz an der Stampfmühle erschossen und dann auf dem Garnisonsfriedhof (neu) an der Husumer Straße beerdigt

wurden. Für Herrn Jöhnk waren diese Türen der Anlass, sich an seine frühere Schule, das Berufsbildungszentrum Schleswig, zu wenden mit dem Vorschlag, dass Schülerinnen und Schüler sich mit Schleswig im Zweiten Weltkrieg befassen und ihre Ergebnisse in einer Ausstellung präsentieren könnten. Die fünf Türen sollten als Ausstellungtafeln dienen. Schnell fanden sich zwei Lehrkräfte, Bettina Brandes und Dr. Thomas Hill, die Interesse hatten, an dem Projekt mit ihren Klassen 21w3 und 21kw des Beruflichen Gymnasiums (11. Jahrgang) teilzunehmen. Der Lehrplan dieser Klassen eröffnet für den 11. Jahrgang unter dem Thema „Umgang mit Vergangenheit: Demokratie und Diktatur“ die Möglichkeit, sich mit der NS-Zeit auseinanderzusetzen. Zudem sind Alltag und Herrschaft in der Zeit des Nationalsozialismus und des II. Weltkriegs immer noch Themen, die auch Schülerinnen und Schüler bewegen. Dies gilt vor allem, wenn der eigene Heimatort zum Schauplatz



des Triumphes der Nazis wird, wenn deutlich wird, wer Täter oder Opfer, Mitläufer oder Widerständler war. Da Frau Brandes an der BBZ-Außenstelle in Kropp unterrichtet, wurde der Untersuchungsraum auf Schleswig und Kropp ausgedehnt.

Die Arbeit begann im November 2018, indem die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung von Arne Jöhnk Spuren der Vergangenheit vor Ort in Schleswig (21w3) und Kropp (21kw) erkundet haben. Anschließend haben die Schülerinnen und Schüler die vorhandene Literatur zu ihren Themen ausgewertet, in Archiven (Landesarchiv Schleswig-Holstein und Gemeinschaftsarchiv des Kreises Schleswig-Flensburg und der Stadt Schleswig) und Quellenbeständen des Kirchenbüros Kropp und der Diakonie Kropp geforscht sowie Interviews geführt.

Folgende Themen wurden von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet:

- Vorbereitung zum Krieg: Aufbau des See-Fliegerhorsts „Auf der Freiheit“ seit 1935
- Helmut Lemke – eine typisch deutsche Karriere? Helmut Lemke war NSDAP-Mitglied und seit 1937 Schleswigs Bürgermeister. Ab 1954 bekleidete er als CDU-Politiker hohe Ämter in Schleswig-Holstein, unter anderem war 1963 bis 1971 Ministerpräsident des Landes.
- Kriegsalltag: Lebensmittelrationierungen, Bombenalarme und Einquartierung von Bombenopfern und Flüchtlingen.
- Euthanasie auf dem Hesterberg: Unter anderem gab es im Rahmen der T4-Aktion fünf Transporte mit Kranken und Behinderten in die Tötungsanstalt Bernburg.
- Euthanasie in Kropp: Ab 1942 wurden die Bewohnerinnen und Bewohner der Kropfer Anstalten von der SS in Kon-

zentrationenlager gebracht, um Platz zu schaffen für umzusiedelnde Hamburger Bürgerinnen und Bürger, die krank oder behindert waren.

- Umgang mit Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern im Kreis Schleswig
- Unser Umgang mit der NS-Vergangenheit heute: eine Befragung unter Schülerinnen und Schülern der BBZ-Außenstelle Kropp und in der Gemeinde Kropp.

Für die Ausstellung haben die beiden Klassen ihre Ergebnisse mit eigenen Texten, Schaubildern, Fotos und Quellenauszügen auf Plakaten festgehalten. Im BBZ Schleswig wurde die Präsentation vom 6. März bis zum 4. April 2019 öffentlich gezeigt. Nach Ostern wanderte die Ausstellung nach Kropp. Aus technischen Gründen war es leider nicht möglich, die fünf Türen der Arrestzellen als Ausstellungstafeln zu nutzen. Aber eine der Türen konnte zusammen mit weiteren Originalexponaten aus dem Fundus von Arne Jöhnk die Ausstellung bereichern. So gab es z. B. auch eine Holz-Attrappe einer Handgranate, die in der vormilitärischen Ausbildung der Jugend eingesetzt wurde, oder einem Wehrmachtsspind, den nach dem Krieg Flüchtlinge als Schrank nutzten, zu sehen.

Fazit: Es hat sich gelohnt – in den Worten Kirsten Lemkes, der Schulleiterin des BBZ Schleswig, die bei der Eröffnung der Ausstellung zu den beiden Klassen 21w3 und 21kw sagte: „Ihr habt Spuren gesucht und Spuren gefunden. Die Ausstellung wird dazu beitragen, dass wir erfahren, warum es so wertvoll ist, dass wir in einer Demokratie leben dürfen.“

## ■ Informationen eines Brief-Fragments aus Schleswig – datiert am Sonntag den 16. April 1848

Von Jürgen Hoppmann

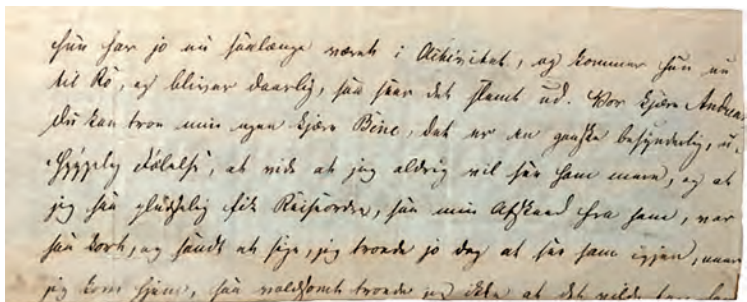
*DK... hun har jo nu saalænge været i Activitet, og kommer hun nu til Ro, og bliver daarlig, saa seer det slemt ud. Vor kjære Andreas ! Du kan tro min egen kjære Bine, det er en ganske besynderlig, uhyggelig Følelse, at vide at jeg aldrig vil see ham mere, og at jeg saa pludselig fik Rejseonden, saa min Afsked fra ham, var saa kort, og sandt at sige, jeg troede jo dog at see ham igjen, naar jeg kom Hjem, saa voldsomt troede jeg ikke at det vilde ...*

D... sie ist ja nun so lange aktiv gewesen, und falls es ihr schlechter gehen sollte, wenn sie jetzt zur Ruhe kommt, wäre es schlimm. Unser lieber Andreas! Glaub' mir meine liebe Bine, es ist ein sonderbares, unheimliches Gefühl zu wissen, dass ich ihn niemals wiedersehen werde, und dass mich die plötzlich auftretende Reisekrankheit zwang, so abrupt von ihm Abschied zu nehmen. Ich glaubte wahrlich, ihn bei meiner Rückkehr zu Hause wiederzusehen, für so folgenschwer hatte ich es nicht gehalten ...  
[freie Übersetzung des Verfassers]



Vorderseite: Kolorierte Lithografie

D. W. Litho – sc. dr. J. H. Möller, Fensbg. – priv. Besitz



Rückseite:  
Brief-Fragment

## **Erkenntnisse und Mutmaßungen zum Brief-Fragment vom 16. April 1848**

Wenngleich die Informationen, die wir den wenigen Zeilen des Schreibens entnehmen können dürftig sind, ist es gelungen, den im Brief erwähnten Andreas, der einige Tage vor der Datierung des Briefes verstorben war, zu identifizieren.

Die Rückseite der Schleswig-Lithografie, mit sieben handschriftlichen Zeilen, wird das mittlere Segment des ursprünglichen Briefes gewesen sein, dessen Anfang und Ende leider nicht erhalten sind. Das Schreiben enthüllt aber, dass der Brief an eine Person mit dem Kosenamen »Bine« gerichtet war, und die Ortsbezeichnung in Zusammenhang mit der Datierung belegt, dass der Brief in Schleswig verfasst wurde.

Die ersten größeren Gefechte des deutsch/dänischen Krieges, der vom April 1848 bis Anfang 1851 dauerte, fanden am 9. April in Bov und Flensburg statt, und nur eine Woche nach der Datierung des Briefes folgte die Osterschlacht bei Schleswig am 23. April. Daher konnte davon ausgegangen werden, dass der Verstorbene Andreas bereits in der Schlacht bei Bov verwundet worden war und 1 bis 2 Tage nach dem Lazarett-Besuch des Briefschreibers verstarb.

Wegen des auf dänisch verfassten Schreibens, war es naheliegend, den Verstorbenen unter den Gefallenen der dänischen Truppen zu vermuten, jedoch fand sich in deren Verlustlisten kein Verwundeter, auf den die brieflichen Angaben zutrafen. Es gab auf dänischer Seite weder einen Andreas noch einen Verwundeten, der wenige Tage nach dem Gefecht von Bov verstorben war.

Hingegen trafen alle Angaben des Briefes auf den aus Rendsburg gebürtigen schles-

wig-holsteinischen Hauptmann Peter Jürgen Andreas v. Schmidt (1801-1848) zu, der in der Schlacht von Bov die halbe Streitmacht des 3. Infanterie-Bataillons befehligte, die im Gefecht den linken Flügel der SH-Streitkräfte bildete. Bei den Kämpfen nahe Harsilee, wurde v. Schmidt am Bein verwundet, geriet in dänische Gefangenschaft und wurde auf einem Bauernwagen zum Lazarett nach Augustenborg transportiert, wo der Briefschreiber ihn am 10. oder 11. April besucht hatte, bevor Andreas Schmidt am 12. April überraschend verstorben war.<sup>1</sup>

Dass Dänemark aus den Kämpfen des 9. April als Sieger hervorging, kann nicht verwundern. Waren ihre Truppen mit 12.000 Kombattanten den 6.000 Schleswig-Holsteinern doch weit überlegen. Dies spiegelt sich auch in den Verlusten wieder, in welchen man auf dänischer Seite 13 Tote und 81 Verwundete verzeichnete, während die Schleswig-Holsteiner 30 Gefallene und 143 Verwundete zu beklagen hatten. Darüber hinaus gerieten 923 Schleswig-Holsteiner in Gefangenschaft, die sie auf Schiffen der dänischen Flotte im Hafen von Kopenhagen verbrachten.

Der dänische Major Jacob Thode v. Ræder<sup>2</sup>, dessen 10. Bataillon während der Gefechte von Bov lange untätig auf den Anhöhen nördlich Flensburgs pausieren musste, weil es fehlgeleitet worden war, hatte dort den verwundeten Hauptmann v. Schmidt angetroffen, während dieser auf den Abtransport ins Lazarett gewartet hatte. In seinen Kriegserinnerungen beschreibt Major Ræder die Begebenheit wie folgt:

*»Als das Bataillon mehrere Stunden auf den Anhöhen nördlich Flensburgs lagerte, warteten dort einige verwundete Gefangene*

der SH-Armee auf ihren Abtransport ins Lazarett. Unter ihnen auch Hauptmann v. Schmidt, der schwer verwundet war. Er lag unbeweglich auf einem Wagen und hatte seine Feldmütze tief ins Gesicht gezogen. Unsere Leute hatten den Wagen umringt, betrachteten ihn und hatten wohl auch seine Mütze etwas angehoben. Habt Mitleid mit dem Unglücklichen, wies ich sie an, und man ließ ihn fortan in Ruhe. Ich erkundigte mich daraufhin nach seiner Verwundung. »Im Bein« war das Einzige, was er mir sagte und schwieg fortan. Anderen gegenüber soll er erklärt haben: »Hier hätte die Kugel treffen

müssen« und hatte auf sein Herz gewiesen.«<sup>2</sup>  
[frei übersetzt]

Zu Beginn der schicksalhaften Märztage des Jahres 1848 war Andreas v. Schmidt Capitain des in Rendsburg stationierten 16. dänischen Linie-Bataillons gewesen, bis er bei der Überrumpfung und Einnahme der Festung Rendsburg, am 24. März 1848, zu den Schleswig-Holsteinern übergetreten war. Gleichzeitig hatte man das ehemals dänische, 16. Bataillon in 3. Bataillon der schleswig-holsteinischen Streitkräfte umbenannt.



Litho von Niels Simonsen

### **Verwundetentransport mit Bauernwagen im ersten deutsch/dänischen Krieg**

Für den Transport der Verwundeten vom Schlachtfeld zum Lazarett wurden von den umliegenden Bauernhöfen Fahrzeuge

requiriert, auf denen die Verwundeten auf Stroh gelagert wurden, um möglichst schonend die anstrengende Fahrt ins Lazarett zu überstehen.



## Anmerkungen

- 1 Heinrich Christoph Niese: Verlustliste der schleswig-holsteinischen Armee im Jahre 1848. Kiel 1852, S. 4.  
Hier allerdings wird Hauptmann Schmidts rechte Hand als verwundet angegeben.
- 2 Major Jacob Thode Ræder (1798-1853): Kriegerindringer fra 1848-50. København 1911, S. 40.

Zwei Wochen später kam auch Major Ræder mit einer Verwundung aus der Osterschlacht ins Augustenburger Lazarett.

Ræder war in Schleswig Eigentümer des »Tychen Hof« im Lollfuß 63, den er 1849 an Wilhelm v. Ahlefeldt verkaufte.

Verheiratet war J. T. Ræder mit Caroline Amalie Baur, der Tochter des Altonaer Bankiers Johann Heinrich Baur.

*Anmerkung des Geschäftsführers:  
Das Brieffragment mit der Schleswig-Abbildung hat mir Frau Roswitha Diercks, Berlin, zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um einen Flohmarktfund aus Berlin.*

---

## ■ Gottorfer Heiratsverbindungen

Von Reimer Pohl

Die Verknüpfungen und Beziehungen des Gottorfer Hofes zu anderen Staaten sind beträchtlich. Im 17. und 18. Jahrhundert gab es ja nur wenige Heiraten, die aus Liebe oder Zuneigung stattfanden – im allgemeinen dienten sie der Staatsräson. So war es auch am Gottorfer Hof.

Aber auch solche Eheschließungen konnten nicht immer eine friedliche Staatsverbindung garantieren – es ist bekannt, dass Herzog Christian Albrecht mit der dänischen Prinzessin Friederike Amalie verheiratet war – sie war die Schwester des dänischen Königs Christians V. (1670-1699); mit ihm hatte Christian Albrecht so manchen Streit

auszufechten. Das ging sogar so weit, dass der Herzog im Jahre 1675, als er sich auf Gottorf nicht mehr sicher fühlte, nach Hamburg ins Exil gehen musste. So stand die Prinzessin also zwischen Ehemann und Bruder.

Eine Verbindung nach Dänemark hatte es schon in früheren Zeiten gegeben, als Herzog Johann Adolf die dänische Prinzessin Augusta geheiratet hatte; sie war die Tochter des dänischen Königs Friedrichs II. (1559-1588).

Ebenfalls nach Schweden gab es Heiratsverbindungen; Gottorf, in ständigem Streit mit Dänemark, musste sich ja einen starken

Verbündeten suchen, und das war im Nordischen Krieg (1700-1721) Schweden.

Z. B. heiratete Hedwig Eleonora, Tochter des bedeutenden Herzogs Friedrich III. (1597-1659) den schwedischen König Karl X. Gustav (1654-1660). Und seine Enkelin Hedwig Sophie, Tochter Karls XI. und Schwester Karls XII., war die Ehefrau von Herzog Friedrich IV. – er war bekanntlich der große Erweiterer des Schlosses Gottorf. Z. B. hat er den Südbau errichten lassen, aber er war auch der letzte regierende Herzog (1671-1702).

Zu den Verbindungen nach Schweden gehört auch, dass einmal ein Gottorfer auf dem schwedischen Königsthron saß. Das war zunächst allerdings eine Notlösung. Im Jahre 1743 stellte sich endgültig heraus, dass der schwedische König Fredrik I. und seine Frau Ulrike Eleonore (1688-1741) keine Kinder bekommen konnten; die Thronfolge musste aber rechtzeitig geregelt werden.

So hielten die schwedischen Stände den dänischen Kronprinzen Frederik, den späteren König Friedrich V. (1746-1766) für einen geeigneten Nachfolger. Aber da legte Russland sein Veto ein; Schweden hatte gerade in Finnland eine Schlacht gegen die Russen verloren, und so konnte Petersburg durchaus Bedingungen stellen.

In Russland herrschte Zarin Elisabeth, die ja ein Faible für Gottorf hatte, und so sorgte sie dafür, dass Adolf Friedrich von Holstein-Gottorf, Sohn des Lübecker Fürstbischofs Christian Albrecht und damit Enkel von Herzog Christian Albrecht, Thronfolger in Schweden wurde.

Noch 1743 ging er nach Stockholm, heiratete ein Jahr später Louise Ulrike, eine Schwester Friedrichs des Großen. Und als

im Jahre 1751 Fredrik I. starb, wurde Adolf Friedrich der König von Schweden - noch im gleichen Jahre wurde er in Stockholm gekrönt und herrschte dann 20 Jahre zur Zufriedenheit fast aller. Als er 1771 starb, wurde sein Sohn Gustaf als Gustav III. sein Nachfolger.

Zu Friedrich III. ist noch ein Nachtrag angebracht. Er war verheiratet mit Marie Elisabeth, Tochter des sächsischen Kurfürsten. Sie war etwa 1610 geboren und kam im Alter von 20 Jahren nach Gottorf. In 29-jähriger Ehe gebar sie 16 Kinder, die alle die Geburt überstanden. Als Tochter des sächsischen Kurfürsten brachte sie als Mitgift eine ganze Reihe von Lucas-Cranach-Bildern mit, die zum großen Teil noch heute im Landesmuseum ausgestellt sind.

Zu erwähnen ist noch das Folgende: als 1713 der Staat Gottorf praktisch zu bestehen aufhörte, weil im Nordischen Krieg der dänische König Friedrich IV (1699-1730) das ganze Herzogtum, d. h. den königlichen und den herzoglichen Anteil in Besitz genommen und das Schloss Gottorf geplündert hatte – viele Kunstschatze davon finden sich noch heute im Kopenhagener Schloss Rosenborg -, da setzten die Könige ab 1730 jeweils Statthalter auf Gottorf ein, die die Rechte der dänischen Krone wahren sollten. Der bedeutendste dieser Statthalter war wohl der Landgraf Carl von Hessen, der fast 70 Jahre lang Statthalter war, von 1768 bis 1836. Er war Schwiegersohn und später Schwiegervater eines dänischen Königs: Er heiratete Prinzessin Luise, Tochter von Friedrich V. (1746-1766), und seine eigene Tochter Marie Sophie Friederike wurde die Ehefrau des Kronprinzen Friedrich, des späteren Königs Friedrichs VI. (1808-1839).

Die Heiratsverbindungen nach Russland sind ein bisschen schwieriger zu erläutern, dabei sind sie nicht weniger eng. Man weiß vielleicht, dass Zar Peter III., der nur ein halbes Jahr auf dem Zarenthron gesessen hat, ein echter Gottorfer war. Und seine Frau, Katharina die Große, war ebenfalls eine Gottorferin – sie war sein Cousine zweiten Grades: ihre Großväter waren Brüder, und sein Vater und ihre Mutter waren Vetter und Cousine.

Peter I. oder Peter der Große, der wohl der erste bedeutende Zar in Russland war, hatte mit seiner Frau Katharina, die nach seinem Tode Zarin wurde, zwei Töchter: Elisabeth Petrovna und Anna Petrovna. wobei „Petrovna“ eigentlich nur heißt „Tochter des Peter“.

Anna, die nur 20 Jahre alt wurde, war für kurze Zeit verheiratet mit Herzog Carl Friedrich von Gottorf (1700-1739). Aus der Ehe ging ein Sohn hervor, Karl Peter Ulrich. Seine Mutter Anna starb bei seiner Geburt, und sein Vater starb, als der Junge 11 Jahre alt war. Er wurde Herzog, und nun nahm sich bald seine Tante Elisabeth, die Schwester der Anna, seiner an. Sie war 1741 Zarin geworden, und 1742 holte sie den jungen Herzog Karl Peter Ulrich nach Petersburg. Da sie selbst nicht verheiratet war – sie war kurze Zeit mit Carl, dem Fürstbischof von Lübeck, verlobt gewesen, der dann aber starb –, wollte sie einen Nachfolger auf den

Zarenthron haben, und dazu wollte sie Karl Peter Ulrich vorbereiten.

Auch er sollte einen Erben bekommen, er brauchte also eine Frau, und dazu holte Zarin Elisabeth die Prinzessin Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst nach Petersburg. Ihre Mutter Johanna Elisabeth war, wie erwähnt, eine Tochter von Fürstbischof Christian August von Lübeck; insofern waren also Sophie Auguste Friederike und Karl Peter Ulrich Kusine und Vetter zweiten Grades.

Die Geschichte ist dann weithin bekannt: Als Elisabeth stirbt, wird Karl Peter Ulrich zum Zaren ernannt und heißt dann Peter III; seine Frau hatte den Namen Katharina angenommen.

Als Peter sich in ein unsinniges Kriegsabenteuer stürzen will – er wollte mit seiner Armee durch Polen und Mecklenburg marschieren, um sein Herzogtum Gottorf von den Dänen zurück zu erobern –, da sorgt seine Frau dafür, dass er daran gehindert wird. Er wird zunächst von seinen eigenen Offizieren verwundet – ob Katharina auch den Befehl zu seiner Ermordung gegeben hat, ist bis heute nicht geklärt.

Katharina wurde dann Zarin, und als Katharina II., Katharina die Große ist sie ja in die Geschichte eingegangen.

Diese Heiratsverbindungen zeigen, wie der kleine Staat Holstein-Gottorf mit der Großen Welt verbunden war.

## ■ Das Reventlow/Beseler-Denkmal

Von Klaus Schulze

Das Reventlow/Beseler-Denkmal wurde zur Erinnerung an den 24. März 1848 im Jahr 1890/91 errichtet.

Das 1891 errichtete Denkmal ist insofern einmalig, als der Preußenadler und das Wappen Schleswig-Holsteins zum ersten Mal auf einem offiziellen Denkmal fast gleichberechtigt benutzt werden. Das Wappen galt nur als inoffizielles Wappen der Provinz Schleswig-Holstein. Das Denkmal ist ein dreiseitiger Obelisk aus poliertem rötlichen Granit. Es erhebt sich in der Mitte einer Grünfläche vor dem damals Königlichen Amtsgericht Schleswig. Er ruht auf einem hohen Sockel und einem Unterbau. Links und rechts stehen die Namen der Statthalter der Erhebungsjahre 1849-1851: Wilhelm Beseler und Friedrich von Reventlow.

Die Vorder- und die Rückseite des Sockels trägt die Inschrift:

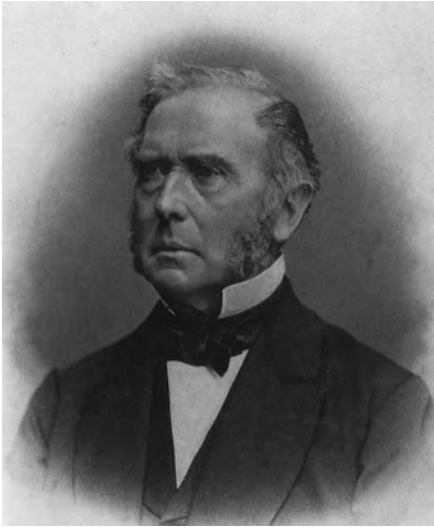
DEN STATTHALTERN SCHLESWIG-HOLSTEINS  
DER JAHRE 1848-51 REVENTLOW BESELER.  
DAS DANKBARE VOLK 1891

Die Büsten der beiden Statthalter, die Gestalt des Soldaten am Sockel und der preußische Adler mit dem schleswig-holsteinischen Wappen wurden 1942 im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzen. Erhalten ist nur der Obelisk mit den Inschriften.

Am 24. Juli 1891, dem Gedenktag des Sängersfestes von 1844, fand die Einweihung des Denkmals mit einem Festzug unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Das Schleswig-Holstein-Lied beschloss die Feier.



Das 1891 errichtete Reventlow-Beseler-Denkmal in Schleswig erinnert an die gescheiterte Schleswig-Holsteinische Erhebung von 1848. Für die Schaffung dieses Denkmals hatte sich ein Komitee eingesetzt. Zu den jahrelang gesammelten Spendengeldern gab der Provinziallandtag einen Zuschuss von 9.000 Mark. Insgesamt 17.000 Mark standen zur Verfügung. In dem Wettbewerb wurde kein geeigneter Entwurf gefunden. Es konnte der Schöpfer dieses Werks, der Bildhauer Paul Peterich, dazu bewegt werden, für Schleswig einen neuen Entwurf des Reventlow-Beseler-Denkmals zu fertigen. Dieser wurde angenommen. Peterich verpflichtete sich, das Monument für 17.000 Mark zu erstellen.



*Wilhelm Hartwig Beseler (\* 2. März 1806 auf Gut Marienhausen, Sande (Friesland); † 2. September 1884 in Bonn) war ein deutscher Politiker. 1848 war er Präsident der Provisorischen Regierung von Schleswig-Holstein.*

Das Gelände vor Amtsgericht wurde für das Denkmal vom Fiskus unter Vorbehalt des Widerrufs zur Verfügung gestellt.

Um diesen Vorgarten und auch um die Parkanlage hat es manchen Schriftwechsel zwischen Gericht und Stadt Schleswig gegeben. Dieser wurde um 1890 herum eingeleitet durch die Bemühungen einer Bürgervereinigung, die sich Denkmalkomitee nannte, in der Stadt Schleswig auf dem geschichtsträchtigen Boden vor dem Amtsgericht das Reventlow/Beseler-Denkmal zu errichten.

Nachdem in mehreren Schreiben der Oberlandesgerichtspräsident grundsätzlich seine Zustimmung dazu gegeben hatte, der Stadt Schleswig einen Streifen von 18 mal 50 Meter für eine Nutzung durch die Stadt

Schleswig im Wege der Errichtung des Denkmals zu überlassen, war noch die besondere Frage zu lösen, wie die Abgrenzung dieses von dem Vorgarten abzugebenden Teilstücks gegenüber dem Amtsgericht vorgenommen und sichtbar dargestellt werden sollte. Die Stadt war der Meinung, es sollte keine Abgrenzung vorgenommen werden.

Daraufhin wurde der Amtsrichter in Schleswig von dem Oberlandesgerichtspräsidenten im Wege einer Verfügung im Mai 1889 zu einem Bericht zu folgender Frage aufgefordert.



*Friedrich Graf von Reventlow (\* 16. Juli 1797 in Schleswig; † 24. April 1874 in Starzeddel, Mark Brandenburg) war ein deutscher Staatsmann. Er war Mitglied der Provisorischen Regierung Schleswig-Holsteins und Statthalter der Herzogtümer Holstein und Schleswig.*



*Der Bildhauer Paul Peterich.*



*Bild von der Einweihung des Denkmals.*

Die Verfügung lautet: „Durch die vorgesehene Regelung würde der ganze jetzige Vorgarten des Gerichtsgebäudes die Natur eines öffentlichen Platzes erhalten und die Gefahr entstehen, dass in der Nähe der Amtsstätte der Hausfrieden nicht in der erforderlichen Weise gewahrt werden könnte. Wollte man hiervon absehen, so würde doch, da der Zugang zu der rückseitig gelegenen Umgebung des Amtsgerichtsgebäudes und zu dem Gefängnis ebenfalls vom Vorgarten aus geschieht, es im Interesse der Sicherheit geboten sein, für eine gehörige Abschließung irgendeiner anderen geeigneten Stelle zu sorgen, also etwa starke verschließbare Tore anzubringen, ... Sie, Herr Amtsrichter, wollen diese Gesichtspunkte noch einer näheren Erörterung mit dem Magistrat unterziehen und darauf hinweisen, dass

unsererseits einer festen Abgrenzung des Denkmalplatzes von dem dahinterliegenden Teile des Vorgartens der Vorzug gegeben wird. Auf diese Weise wird nicht nur jede spätere Differenz, die wegen der Platzbenutzung des ganzen Vorgartens durch das Publikum entstehen könnte, vermieden, sondern auch dem Überstande vorgebeugt, welche aus einer verschiedenartigen Bepflanzung und gärtnerischen Ausschmückung des Platzes sich ergeben könnte. Um letzterem zu entgehen, würde die Stadt sich jedenfalls zu einer Bepflanzung und Unterhaltung des ganzen Vorgartens verpflichten müssen, wenn keine Scheidewand gezogen werden soll.“

Der Amtsrichter prüfte und verhandelte und stimmte dem Vorschlage der Stadt zu, auf ein Einfriedigungsgitter mit verschließ-

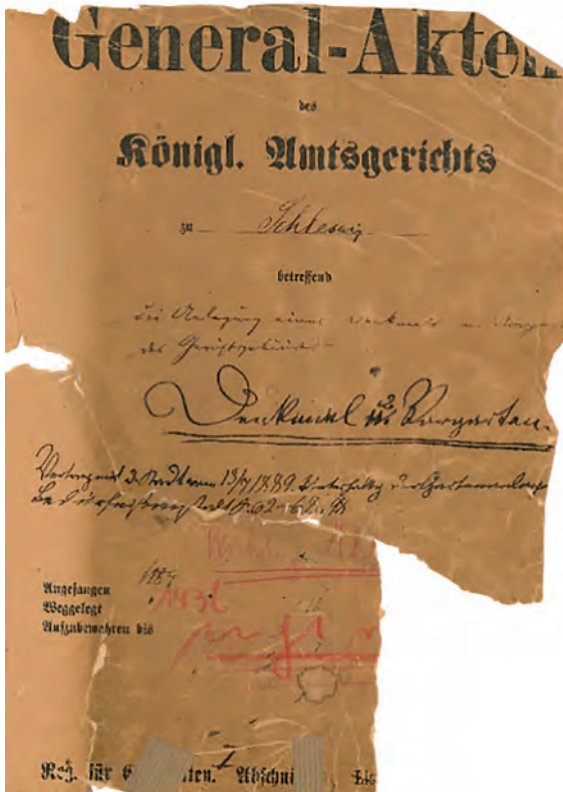
baren Toren quer durch den Garten zu verzichten. Die Stadt erklärte sich dafür bereit, Bepflanzung und Unterhaltung des ganzen Vorgartens zu übernehmen. So kam es zu der Bestimmung in dem die Verhandlungen abschließenden Vertrag zwischen Stadt und Justizfiskus vom 13. Juli 1889. In diesem Vertrag steht im § 1, dass die Justizverwaltung der Stadt Schleswig einen Teil des Vorgartens bis zu einer Tiefe von 18 Meter für die Zwecke des Denkmals überlassen hat, und zwar unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs durch die Justizverwaltung.

Nach dem § 2 hat die Stadt die Instand-

setzung und die gehörige Unterhaltung des ganzen Vorgartens, also bis zum Gerichtsgebäude, jedoch mit Ausschluss der Wege übernommen. Ferner hat die Stadt sich im § 3 verpflichtet, durch Veranlassung polizeilicher Bekanntmachung und in sonstiger angemessener Weise dafür Sorge zu tragen, dass durch das Betreten des Vorgartens durch das Publikum für den Gerichts- und Gefängnisbetrieb keine Störungen und Unzuträglichkeiten entstehen. Sollten die derzeitigen Maßnahmen nicht genügen, so ist die Justizverwaltung befugt, von der Stadt Schleswig die Errichtung eines

genügend hohen und dichten eisernen Gitters mit zwei Einfahrten in den Vorgarten in der Entfernung von 18 Meter von der Straße und in der ganzen Breite des Vorgartens zu verlangen, so dass das Betreten des nördlichen Teils des Gartens durch das Publikum verhindert wird. Der Justizverwaltung ist ferner vorbehalten geblieben, in allen Fällen des Hausrechtes dieses über den ganzen Vorgarten auszuüben.

Aber die Stadt unterließ es in den folgenden Monaten, den Vorgarten so herzurichten, wie sie vertraglich es zu tun hatte. So wurde der Amtsrichter aktiv, indem er z. B. am 15. September 1891 u. a. schrieb: Es wird nicht die vollständige Anlegung der Anlagen beansprucht, wohl aber muss verlangt werden, dass die nun schon seit zwei





Monaten daliegende, im höchsten Grade unordentliche Umgebung des Denkmals schleunigst in einen angemessenen, der Würde des Denkmals und des Gerichtsgebäudes entsprechenden Zustand gebracht wird.

Es geschah nichts. Im Frühjahr 1892 machte der Amtsrichter Vorschläge zur Gestaltung der Gartenanlage und fügte in seinem Schreiben hinzu, dass es in Schleswig an einer geeigneten Kraft fehle, welche Talent für gärtnerische Anlagen habe. Der Amtsrichter meinte, es sollte eine niedrige Umfriedigung um alle Anlagen gemacht werden, um diese gegen Hunde zu schützen, die ihren Teil zum Verbrennen der Sträucher usw. beitragen.

Die von der Stadt vorgenommene Gartengestaltung wurde selten von dem jeweiligen aufsichtsführenden Richter als angemessen hingenommen. So beklagte sich der Richter im Jahre 1900 darüber, dass der Platz vor

dem Amtsgericht immer noch als Spielplatz der Kinder diene, trotzdem die Gerichtsboten sich bemühten, die Kinder fortzujagen. Er ersuchte die Stadt, die Polizeibehörde anzuweisen, die Kinder zu vertreiben. Das Geschrei der Kinder beim Spielen sei in den Arbeitszimmern der Beamten zu hören. Besonders in den Nachmittagsstunden zwischen fünf und sieben pflegten die Kinder vor dem Denkmal in den Büschen herumzuspielen und den Rasen zu beschädigen. Er erinnerte an die Vertragsbestimmung, dass die Stadt verpflichtet sei, jegliche Störung der Bewohner des Gerichts zu verhindern.

Als der Richter sich im Jahre 1920 erneut über den störenden Lärm der Kinder aus dem Vorgarten beschwert hatte und auf die vernachlässigte Anlage hingewiesen hatte, antwortete die Stadt in einem Schreiben vom 13.07.1920 dahin, sie könne nicht zugeben, dass der Vorgarten bei dem Gerichts-



haus sich in einem Zustande auffälliger Vernachlässigung befinde, insbesondere sei der Rasen nicht voll Unkraut in einer Höhe, dass es Erwachsenen über die Knie reiche. Die ganze Anlage werde so gehalten, wie die anderen Anlagen der Stadt. Sie komme ihrer vertraglichen Verpflichtung, den Vorgarten bei dem Gerichtsgebäude gehörig zu unterhalten, voll und ganz nach. Jedenfalls hebe sich diese Anlage angenehm ab von den mit Unkraut bewachsenen Wegen, die von dem Justizfiskus in dem Vorgarten zu unterhalten seien.

Ferner konterte die Stadt damit, dass der Justizfiskus sich vertraglich die Ausübung des Hausrechtes in dem ganzen Vorgarten vorbehalten habe. Es sei deshalb nicht Sache des Polizei-Executivbeamten, die Kinder am Spielen zu verhindern, sondern es könne der Justizwachtmeister tätig werden, zumal, wie der Polizeikommissar festgestellt habe, Kinder aus dem Gerichtsgebäude beim Spielen und Abpflücken von Blumen beteiligt gewesen seien.

So ging es zwischen Justizverwaltung und Stadt bis zum Jahre 1927 hin und her.

Damals trat eine wesentliche Änderung ein. Die Stadt erwarb im Wege der Zwangsversteigerung das Nachbargrundstück Lollfuß 76, auf dem die Brüning'sche Bierbrauerei betrieben worden war. Das Grundstück war als Industriebhof bekannt. Der große zu diesem Grundstück gehörende Garten ist in diese schöne Parkanlage umgewandelt worden, wie sie heute vorhanden ist. Das trennende Schutzgitter zwischen diesem Grundstück und dem Justizgrundstück wurde entfernt, und zwar mit Zustimmung der Justizverwaltung und mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, dass die Justizverwaltung

berechtigt sein sollte, ein Gitter wieder zu verlangen, wenn sie es für nötig halten sollte. Restliche Gebäude auf dem Industriebhof sind noch vorhanden, die heute von der Feuerwehr benutzt werden. Auch kann man Reste der Bierkeller noch im Abhang am Weg zum Schneckenberg erkennen.

## Quellen

Akten des AG Schleswig

Rede von Herrn Richter Lassen anlässlich seiner Amtseinführung als Direktor des AG Schleswig am 7. März 1969.



*Ehemaliger Direktor des Amtsgerichts  
Christian Lassen (01.02.1969 bis 31.01.1980)  
† 26.05.1985*

## ■ GDT Europäischer Naturfotograf des Jahres – Die Siegerbilder des Wettbewerbs 2018

**Eröffnung am Donnerstag, den 04.04.2019 um 19:00 Uhr (Halle)**

Ab dem 5. April 2019 dürfen sich die Besucherinnen und Besucher erneut auf die neuesten prämierten Fotografien des internationalen Wettbewerbs GDT Europäischer Naturfotograf des Jahres freuen. Im Jahr 2001 zunächst als einmalig stattfindendes Ereignis geplant, entwickelte sich der Wettbewerb in den folgenden Jahren schnell zu einer festen Größe von internationalem Rang. Über 18.000 Aufnahmen hatten Fotografinnen und Fotografen aus 35 Ländern zum Wettbewerb 2018 eingereicht. Die 85 Siegerbilder in den neun Kategorien werden nun bis zum 10. Juni in einer Ausstellung präsentiert, die über alle Sujets hinweg das Beste zeigt, was zeitgenössische Naturfotografie zu bieten hat.



GDT ENJ 2018, Felix Heintzenberg



## ■ 100 Jahre Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes in Schleswig

**Eröffnung am Freitag, den 12.04.2019 um 11:00 Uhr (Stall OG)**

Die stadtgeschichtliche Ausstellung 100 Jahre Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes in Schleswig ab den 13. April 2019 im Stallgebäude erinnert daran, dass 1919 auch in Schleswig die lokalen Vorläufer der heutigen Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes gegründet wurden. Das 100-jährige Jubiläum dieses historisch bedeutsamen Ereignisses gab den Anstoß für eine Ausstellung, die an die wechselhafte Geschichte dieser demokratischen Arbeitnehmerorganisationen mit ihren Erfolgen, aber auch Niederlagen erinnert. Die Ausstellung, die auf Initiative und in enger Zusammenarbeit mit ver.di Bezirk Schleswig-Holstein Nord-West entstanden ist, präsentiert bis zum 10. Juni historische Dokumente, Fotografien, Plakate und Banner.

## ■ ERDE – Fotografien von Hans Strand

**Eröffnung am Donnerstag, den 20.06.2019 um 19:00 Uhr (Halle und Stall OG)**

Hans Strand, Ikone der skandinavischen Landschaftsfotografie, kommt erstmals mit einer großen Werkschau nach Deutschland. Die Ausstellung ERDE spannt einen weiten Bogen über das fotografische Werk des Künstlers und zeigt mehrere Facetten seiner Arbeit: Die erhabene Schönheit Islands in majestätischen Aufnahmen, intime Landschafts-Details aus seiner schwedischen Heimat sowie großformatige Luftaufnahmen, die in kompositorischer Vollendung – in einer Ästhetik des Schreckens – die Zerstörung mediterraner Landschaften durch die Menschen dokumentiert. Die Ausstellung ist in Kooperation mit Städtischen Galerie Iserlohn und dem Naturkundemuseum Reutlingen entstanden.

## ■ Ein Ticket, drei Kulturhighlights in Schleswig!

Mit dem Wochenend- und Kombiticket des NORDEN Festivals vom 29.8. bis 15.9.19 kommen Besucherinnen und Besucher von Donnerstag bis Sonntag gleichzeitig in den Genuss des NORDEN – the nordic arts festival 2019, Schloss Gottorf und des Stadtmuseums Schleswig.

## ■ Silke Brix – Kinderbuchillustrationen

**Eröffnung am Donnerstag, den 26.09.2019 um 19:00 Uhr (Halle)**

Die gebürtige Schleswig-Holsteinerin Silke Brix studierte Illustration an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg. Ihr erstes Bilderbuch von 1986 mit dem Titel „Krähverbot für Kasimir“ im Annette Betz Verlag ist gleich in mehreren Ländern und sogar in Amerika erschienen. Das war der Start einer außergewöhnlichen Erfolgsgeschichte. Seitdem hat Silke Brix im Auftrag vieler verschiedener Verlage gearbeitet. Eine besonders intensive Verbindung entwickelte sich zu der Autorin Kirsten Boie, für die Silke Brix über 50 Bücher, wie unter anderem die Geschichten über das Meerschweinchen King-Kong, den kleinen Piraten und über die Geschwister Anna und Ole, illustrierte. Ausgewählte Originalzeichnungen aus diesen Bücherreihen sowie Illustrationen zu Klassischer Musik für Kinder von Marko Simsa werden Teil der Schleswiger Ausstellung sein, der ersten umfassenden Werkschau der Künstlerin überhaupt. Die Ausstellung, die in Kooperation mit der Stadtbücherei Schleswig entstanden ist, läuft bis zum 24.11.2019.

## ■ Wunder der Tiefsee – Fotografien von Solvin Zankl

**Eröffnung am Donnerstag, den 12.12.2019 um 19:00 Uhr (Halle)**

In seiner Ausstellung Wunder der Tiefsee eröffnet der GEO-Fotograf Solvin Zankl neue Einblicke in die noch weitgehend unerforschten Tiefen der Ozeane. In rund 50 Porträts stellt er Meereslebewesen vor, die wohl nur die wenigsten Menschen zuvor gesehen haben – bizarre, oft surreal anmutende Geschöpfe, vom Einzeller bis zum hoch entwickelten Knochenfisch. Die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Wissenschaftlern brachte Solvin Zankl an die entlegensten Stellen der Weltmeere und ermöglichte ihm einen Zugang zu Lebewesen aus bis zu 6.000 Metern Tiefe. An Bord der Forschungsschiffe fotografierte er die lebenden Tiere in einem speziell entwickelten Aquarium. So entstanden bei Wellengang und Extremtemperaturen faszinierende Bilder, die uns ab dem 13.12.2019 das Verhalten und die Schönheit der Tiefseebewohner zeigen. Wunder der Tiefsee – eine Ausstellung, die besticht durch die gelungene Kombination aus ästhetisch hochkarätiger Fotografie und fundierter Informationsvermittlung.



*Tiefsee Plankton, Solvin Zankl*

## ■ Weihnachtsmarkt

Der traditionelle Weihnachtsmarkt findet wieder am ersten Adventswochenende statt.

„Eine Chronik schreibt nur derjenige, dem die Gegenwart wichtig ist – wem die Zukunft wichtig ist, der legt ein Archiv an.“

## ■ Neues aus dem Kreis- und Stadtarchiv

Der nur wenig getarnte Hilfeschrei im letzten Archivbericht mag für Aufsehen gesorgt haben, bloß die Statistik ist nur wenig besser geworden: 419 Archivnutzer besuchten das Archiv im Vergleich zu 391 im Vorjahr. Die Zahl der schriftlichen Anfragen blieb nahezu unverändert. 2017 gab es 156 Anfragen, im letzten Jahr waren es 158. Wenn das allgemein hier vermutete Archivgut nicht besonders aufregend zu sein scheint, ist es vielleicht angebracht, einen unserer Klassiker einmal näher vorzustellen. Klassiker deshalb, weil das „Braune Buch“ in Fachkreisen schon einen klingenden Namen hat und daher schon sehr oft den Weg vom Magazin in den Lesesaal geschafft hat.

Worum geht es? „Der Stadt Schleswig Braunes Buch“ enthält Vorgänge der Stadtverwaltung aus den Jahren 1418-1623, wobei die älteren Vorgänge in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus einem alten Stadtbuch übertragen worden sind. So weist es beispielsweise eine „Affschriff des Knakenhower Amts“ aus dem frühen

15. Jahrhundert auf, wie es auch Kriminalsachen betr. Zauberei, Meineide, Ehebruch, Kuppelei, Totschlag und dergleichen mehr enthält.

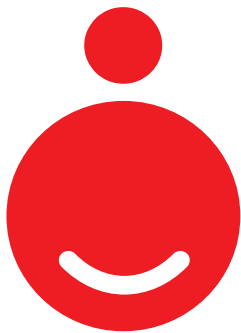
Die Historikerin Dagmar Unverhau transkribierte die Passagen des Buches, die die spektakulären Schleswiger Hexenprozesse dokumentieren und setzte sich in zwei umfangreichen Aufsätzen mit diesen auseinander (s. Band 22 und 23 der Beiträge). Der Kieler Historiker Arne Suttkus befasste sich nicht nur im letzten Jahresband mit dem Thema, sondern auch schon in seiner Bachelorarbeit. Sozialgeschichte pur.

Das „Braune Buch“ ist aber nicht nur eine faszinierende Quelle, die bloße Betrachtung verhilft auch zu einem wahrlich sinnlichen Erlebnis: jeder Archivbesucher kann ohne weiteres 500 Jahre zurück in die Vergangenheit springen!

*Wolfgang Thiele*



# Zufriedenheit ist einfach.



[nospa.de/zzg](https://nospa.de/zzg)

Wenn man einen  
Finanzpartner hat,  
der gute Beratung  
garantiert – sogar mit  
„Zeit-zurück-Garantie“.

 Nord-Ostsee  
Sparkasse

